MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

286 (22.6.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181513

Samstag, 22. Juni. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 286.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr, für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70 Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Voller Mißerfolg aller feindlichen Angriffe.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juni. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Zwischen Arras und Albert dauerten die heftigen Teilvorstöße des Feindes gestern bis zum Morgen an. Sie endeten mit vollem Mißerfolge für den Gegner.

Beiderseits der Scarpe, bei Boiry Becquerelle, Hénin-Lietard, Hamel und im Walde von Aveluy wurden starke englische Abteilungen teilweise in erbittertem Nahkampfe zurückgeschlagen. Auch an der übrigen Front trieben die Engländer vergebliche Erkundungen vor.

Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen südlich der Somme machten wir Gefangene.

Feindliche Fliegerangriffe auf Brügge fügten der Bevölkerung Verluste zu.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Südwestlich von Noyon wiederholte der Feind mit starken Abteilungen seine vergeblichen Angriffe südlich von Vandelicourt.

Zwischen Maas und Marne lebhafte Tätigkeit des Feindes. Mehrfach angesetzte Erkundungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Teilangriffe der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry wurden blutig abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

40000 Gefangene.

Wien, 22. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe an der Piave haben gestern an Heftigkeit abgenommen. Wo die Italiener — wie in einzelnen Gebieten des Montello und westlich von San Lona — ihre Angriffe erneuerten, wurden sie wie früher unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Der Feind verlor zwischen dem 15. und 20. dieses Monats durch unsere Flieger und durch Abwehr von der Erde aus 42 Flugzeuge, außerdem büßte er 4 Fesselballone ein.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 40000 gestiegen, unter diesen befanden sich auch einige tschecho-slowakische Legionäre, die sofort der durch die Kriegsgesetze vorgesehenen standrechtlichen Behandlung zugeführt wurden.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 21. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 21. Juni.

Mazedonische Front: Auf beiden Seiten des Ochridasees und nördlich von Bitolia war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten zeitweilig ziemlich heftig. Südlich von Huma machte unsere Artillerie mehrfache erfolgreiche Feueraugriffe. Die feindliche Artillerie beschoß die Stadt Seres, wobei einige Häuser zerstört und mehrere Frauen und Kinder der Ortsbevölkerung getötet wurden.

Im Wardar- und Strumatal auf beiden Seiten lebhafte Tätigkeit in der Luft.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 21. Juni. (WTB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, versenkte im Sperrgebiet des Mittelmeeres auf 15tägiger Unternehmung sieben Dampfer von rund

23000 Bruttoregistertonnen.

Alle Dampfer waren außerordentlich wertvoll. Die Ladungen bestanden aus Baumwolle, Benzin, Oel und Stückgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Gesetz des Handelns in der Hand der Mittelmächte.

Schon Friedrich der Große erblickte das Wesen überlegener Strategie darin, dem Feinde das Gesetz des Handelns aufzuerlegen; und zwar möglichst durch die ersten Schläge, die dadurch entscheidend für den Verlauf aller weiteren Operationen werden sollten und mußten. Diese alte Lehre hat noch heute ihre volle Gültigkeit: sie ist sogar mit den immer wachsenden Ausmaßen des Weltkrieges an Bedeutung gestiegen, so daß gerade im augenblicklichen Stadium des Völkerringens dieses Gesetz des Handelns eine für den Endausgang entscheidende Rolle spielt. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir die Begebnisse und Erfolge unserer bisherigen Offensive zu werten; denn sie haben uns jenes Gesetz des Handelns in die Hand gedrückt, dem Feinde seine Freiheit des Handelns genommen.

Es ist daher angebracht, sich die Ereignisse an unserer Westfront einmal kritisch zu betrachten, um zu sehen, wie unser Wille den Feind zu seinen Maßnahmen zwang und sein Handeln in unsere Fesseln schlug.

Dieser Kampf begann mit der Großen Schlacht in Frankreich, setzte sich dann in der Schlacht bei Armentières, an der Lys und um den Kemmel fort, um unvermutet an ganz anderer Stelle — am Damenweg — den dritten Schlag auszulösen.

Alle diese Schläge glückten und wurden in ihrer Auswertung bis an die Grenze des operativ Ratsamen und Möglichen derart verzehrend, daß die innerhalb dieser Angriffsräume befindlichen feindlichen Kräfte einschließlich ihres Kriegsmaterials so gut wie verschluckt wurden. Der Feind mußte nicht nur diese Kräfte zu ersetzen suchen, sondern auch die durch die keilartig vorgetriebenen Einstoßräume bedeutend vergrößerten Frontabschnitte durch neue Kräfte stützen und halten — also erneute Kräfteverzehrung, die durch unser Handeln erzwungen wurde.

So schufen unsere verschiedenen Handlungen der Offensive bis jetzt eine Reihe sich steigernder strategischer Zwangslagen für den Feind, die er nur mühsam durch taktische Aushilfen, geboren aus der Not der Stunde, parieren konnte und die seine vorher aufgespeicherte Kraft — die strategischen Reserven — an bestimmte Frontabschnitte fesselten; so zuletzt wieder durch den Angriff unseres Kronprinzen am Damenweg und den hierdurch als unmittelbare Folge ausgelösten Angriffsstoß der Armee Hutier. So stellt sich der ganze bisherige Offensivkampf an unserer Westfront als ein Ringen um das Gesetz des Handelns über die Masse dar — und dieses Ringen haben wir gewonnen. Die feindlichen Reserven sind gefesselt und unter unseren Zwang gestellt, die feindlichen Kräfte sind geschwächt, wir diktieren das Weitere. Und das ist für den Fortgang der Ereignisse ausschlaggebend.

Nun hat dieses Gesetz des Handelns auch herübergegriffen nach dem bisher von den Ereignissen dieses Jahres ziemlich unberührt gebliebenen Südflügel der feindlichen Front, nach Italien. Dort war noch eine gewisse Bewegungsfreiheit der Feinde geblieben, die sich ja in der Abgabe mehrerer italienischer Divisionen an Frankreich äußerte. Auf Grund dieser Bewegungsfreiheit vernahm man hier und da Stimmen aus dem feindlichen Auslande, die einer italienischen Offensive mit Unterstützung der übrigen Alliierten das Wort redeten — weil eben jenes Gesetz des Handelns in Italien noch nicht vergeben war. Vielleicht erhoffte man dadurch gewisse Rückwirkungen auf die übrige Westfront.

Gleichgültig, ob an dieser Absicht Wahres gewesen oder nicht, der österreichisch-ungarische Vorstoß in breiter Front am 15. Juni hat diese Bewegungsfreiheit des Ententesüdflügels aufgehoben und auch dort die Initiative an sich gerissen; daß dies nur auf wirklich breiter Front unter Einsatz stärkster Machtmittel möglich war, ist klar; denn sonst wären die starken Gegenmaßnahmen der Italiener gar nicht ausgelöst worden und Bindung und Fesselung der italienischen Kraft nur unvollkommen geblieben.

Dieser Zweck — und das ist in der augenblicklichen Lage das strategisch Wichtigste — ist erreicht worden; abgesehen von den sonstigen Erfolgen, die später noch besprochen werden sollen.

Maßgebend für unsere Gesamtlage ist jetzt, daß nunmehr überall an der feindlichen Westfront das Gesetz des Handelns in der Hand der Mittelmächte ruht. Die Folgen werden sich zeigen.

7500 österreichische Geschütze in Tätigkeit.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Der Londoner Sonderberichterstatter der Züricher Post meldet: Die englischen Frontkorrespondenten in Italien berichten ihren Blättern, daß die Oesterreicher nicht weniger als 7500 Geschütze aller Kaliber in Tätigkeit treten lassen. Die österreichischen Truppen würden sich mit verzweifelten Kräften schlagen und von einer Ueberfülle von Kriegsmaterial unterstützt werden. Die Befehle lauten um jeden Preis vorzudringen und die österreichischen Truppen bemühen sich auch, ihnen nachzukommen, doch seien die gesteckten Ziele bei weitem noch nicht erreicht. Bemerkenswert sei, daß die gefangenen Oesterreicher keinerlei Spur von schlechter Ernährung zeigten.

Bedrohlich nahe an Venedig und Treviso.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Das Petit Journal meldet von der italienischen Front: Die Lage im Lagunengebiet ist ernst. Der Feind steht Venedig bedrohlich nahe. Mestre liegt bereits in Artillerieschußweite, die Bahnlinie Treviso—Mestre wäre schwer gefährdet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Das St. Gallener Tageblatt meldet: Die angreifenden Oesterreicher haben bis heute den größten Teil des Montellorückens in ihre Hand gebracht. Südlich desselben vermochten sie die Italiener sieben Kilometer von der Piave zurückzudrängen. Die österreichischen Hauptkräfte stehen augenblicklich nach italienischen Zugeständnissen bei St. Andrea, wo der Kampf tobt und das nunmehr knapp 10 Kilometer von Treviso entfernt ist. Die Angreifer nähern sich namentlich von Norden her bedrohlich dieser Stadt.

Die Lage für die Italiener von Stunde zu Stunde ernster.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Der militärische Mitarbeiter des St. Gallener Tageblattes meldet: Der italienische Jubel ist nicht begreiflich. Objektive Beurteiler der Lage müssen die Lage für die Italiener durchaus ernst bezeichnen und sie muß von Stunde zu Stunde ernster für diese werden, nachdem es den Italienern nicht mehr gelungen ist, die beiden österreichischen Hauptarmeen über die Piave zurückzuwerfen. Da überdies bei weitem noch nicht alle österreichische Kräfte die zum Angriff verfügbar sind, eingesetzt sind und ein Durchbruch der Oesterreicher in der Ebene die Gebirgsstellungen der Italiener unhaltbar macht, so dürften den Alliierten alle bisherigen Erfolge im Grappagebiet nichts nützen.

*

Die Vorläufer neuer Ereignisse.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Wie die Basler Nachrichten melden, berichtet Havas aus Paris: Französische Blätter halten die zunehmende deutsche Artillerietätigkeit für Vorläufer neuer Ereignisse. „Echo de Paris" betont, man müsse mit neuen großen Angriffen des Feindes vermutlich im Raume zwischen Montdidier und Chateau-Thierry rechnen.

Die Friedensoffensive.

Die Frage einer Friedensoffensive, eines Friedensangebotes oder eines Friedensgebotes — wie man das Ding nun nennen will — erregt seit Wochen die Gemüter. Mehr aber bei unseren Feinden als bei uns. Die da drüben wünschen und warten, daß Deutschland erneut mit Friedensvorschlägen hervortrete. Darum die lebhafte Erörterung der Frage in der französischen und englischen Presse. Man will deutsche Anerbietungen hervorlocken. Seit Dezember 1916 aber wissen wir, daß alle derartigen Anerbietungen — in welcher Kriegslage immer sie gemacht werden — uns nur als Zeichen der Schwäche ausgelegt werden, als Eingeständnis der erlittenen oder erwarteten Niederlage. Darum hat auch die deutsche Presse sich im allgemeinen gegen diese Erörterung sehr ablehnend verhalten. Sie hat keinen Zweck. Wir sehen, die französische Regierung will keine Friedenserörterungen, sie hält an ihren Kriegszielen fest. Clemenceau hat wieder verkünden lassen, die militärische Lage könne nur durch einen vollen Sieg der Alliierten friedensreif gemacht werden. Das Frankreich Clemenceaus will und kann noch nicht Frieden schließen; warum es nicht Frieden schließen kann, das hat der „Cri de Paris" seinen Lesern gerade sehr einleuchtend auseinandergesetzt:

„Der Friede hängt nicht von uns ab. Die englischen Arbeiter haben es unzweideutig gesagt, ebenso wie Wilson und Lloyd George: England und Amerika schlagen sich nur für uns, sondern für ihr eigenes Heil. Wenn wir die Nachgiebigkeit hätten, auf Elsaß-Lothringen zu verzichten, würden England und Amerika doch nicht Frieden schließen. Wollten wir einen Sonderfrieden schließen wie Rußland, so würden England und Amerika, als Herren der Meere, keine Lebensmittel mehr für uns durchlassen, sie würden Frankreich blockieren wie Deutschland, und die einzige Folge unserer Unterwerfung wäre die schrecklichste Hungersnot."

Frankreich muß also weiter für die angelsächsischen Erpressermächte bluten und darum „will" es weiter kämpfen. England und Amerika aber würden jedes Friedensangebot, auch wenn es, wie die Kreuz-Zeitung will, in der Form einer Friedensforderung oder eines Friedensgebotes kam, heute noch mißverstehen. Sie würden davon nur den Eindruck erhalten, daß wir den Frieden nötiger hätten als sie. Das würde ihre Kampfeslust oder ihre Lust zum Weiterkämpfen noch weiter beflügeln. Daß diese noch immer außerordentlich rege, hat das Schicksal des Antrages Morell im englischen Unterhause gezeigt. Das zeigt auch eine zweite Rede Balfours, die aufs neue das Programm des „ehrenhaften Friedens durch Kampf bis zum Ende" verkündet.

Wir erhalten über diese Rede folgenden telegraphischen Bericht:

Das englische Programm des Kampfes bis zum Ende.

Amsterdam, 21. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Reutersche Bureau aus London berichtet, hielt Balfour im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Unterhauses eine Rede, in der er auf die Ausführungen Snowdens, bei dessen Unterstützung des Morellschen Antrages, einging und sagte, Snowden hat gefragt, was mit dem Ausdruck Friedensoffensive gemeint sei.

Er meine damit jeden Versuch durch Reden oder auf eine andere Weise, unter dem Vorwande des Wunsches, nach einer ehrenvollen Beendigung des Krieges in den Kampf der Alliierten für die große Sache der Freiheit Zwietracht zu bringen und die einzelnen Mitglieder der Entente zu entmutigen. Die Rede Snowdens sei eines der klassischsten Beispiele dafür. Jedermann wünsche eine ehrenvolle Beendigung des Krieges und niemand wünsche den Krieg wegen irgendwelchen untergeordneten Motiven fortzusetzen. Snowden habe eine Uebersicht über die Friedensvorschläge gegeben, die von Zeit zu Zeit von den Mittelmächten ergangen seien. Sei aber einer davon so gewesen, daß ihn ein vernünftig denkender Historiker

als eine annehmbare Grundlage für den Frieden hätte betrachten können? Gab es irgendwelche Anzeichen dafür, daß die Vorschläge, wie der Brief des Kaisers von Oesterreich oder irgendwelche andere Vorschläge, in der Absicht gemacht seien, die seiner Meinung nach auch nur die geringste Aussicht auf einen Frieden, wie ihn alle wünschten, gewährt hätten? Es sei gar kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutsche Regierung es mit einem solchen Friedensangebot jemals ernst gemeint hätte. Hat die deutsche Regierung jemals offen und deutlich in einem ihrer Dokumente oder einer ihrer Reden erklärt, daß Belgien aufgegeben, wieder hergestellt und in die Lage absoluter wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit versetzt würde? Er kenne keine solche Erklärung. Dann hätten es die deutschen Staatsmänner so dargestellt, als ob sie den englischen Staatsmännern annehmbare Friedensbedingungen angeboten hätten und als ob die englischen Staatsmänner darauf bestünden, den Krieg fortzusetzen. Was immer die Absichten Snowdens sein möchten, sein Verhalten im Hause sei danach angetan, die Alliierten und ihre Freunde zu entmutigen und die Mittelmächte und ihre Freunde zu ermutigen. (Beifall.) Dies sei eine jämmerliche Leistung.

Snowdens scheine zu glauben, daß die Alliierten in diesen Punkten mit dem Präsidenten Wilson nicht übereinstimmten. So viel er wisse, bestehen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten und Wilson über die Kriegsziele. Snowdens habe auch nicht recht, wenn er annehme, daß die geheimen Verträge, die er erwähnte, dem Frieden hinderlich seien. Es ist, sagte Balfour, ein Irrtum anzunehmen, daß der Vertrag mit Italien dem Frieden im Wege stehe. Die Alliierten seien bereit in ihrer Gesamtheit, auf alle vernünftigen Vorschläge zu hören.

Nimmt Snowden wirklich an, daß, wenn ein solcher Vorschlag gemacht würde, die Tatsache, daß die Regierung vor drei Jahren anders darüber dachte, sie jetzt daran hindern würde, ihn anzunehmen? Alle Vorschläge, die an die Alliierten gelangen, werden so beurteilt, wie sie es verdienen. Jene Verträge wurden von England mit den anderen als Mitgliedern der Allianze geschlossen. Unsere nationale Ehre ist durch sie verpfändet. Ich kann mir wirklich keinen unglücklicheren Augenblick für die Kritik Snowdens an unseren italienischen Alliierten denken, als diesen Moment, in dem die Alliierten heldenhaft gegen den österreichischen Feind kämpfen.

Wenn sich herausstellen sollte, daß die vor einigen Jahren geschlossenen Verträge im gemeinsamen Interesse der Allianz einer Abänderung bedürfen, so zweifle ich nicht daran, daß die Italiener selbst einen Abänderungs-Vorschlag machen werden.

Hier erinnerte ein Abgeordneter Balfour daran, daß sich auf der Konferenz in Rom deutlich ergeben habe, daß die italienische Regierung geneigt sei, die in dem Vertrage festgelegte Politik abzuändern.

Balfour erwiderte, er begnüge sich damit, im allgemeinen zu sagen, daß seiner Ansicht nach diese Verträge kein Hindernis für den Abschluß eines vernünftigen Friedens bildeten und daß sie keine Veranlassung zu Schwierigkeiten zwischen England und dem italienischen Bundesgenossen seien. Er könne sich keine größere Dummheit denken, als formell und ostentativ auf eine Revision (reconsideration) der Instrumente einzugehen, die die Beziehungen der Alliierten regeln oder drei Jahre hindurch geregelt haben.

Balfour fuhr fort: Jetzt, da Rußland weggefallen ist, haben wir die Aufgabe, den deutschen und österreichischen Anstrengungen im Westen zu widerstehen und alles, was in unserer Macht liegt, zu tun, um Rußland in seinem nationalen Selbstbewußtsein wieder herzustellen. Die Tatsache, daß Rußland im Kriege nicht mehr mitzählt, hat den übrigen Alliierten eine schwere Bürde aufgelegt. Ich glaube, daß wir diesen Verlust aushalten werden. Dies — sagt Balfour — sei der allerletzte Augenblick, in dem es wahrscheinlich wäre, daß die Alliierten den Mittelmächten Vorschläge machen würden, oder, soweit er es beurteilen könne, die Mittelmächte den Alliierten, es sei denn zu dem Zweck einer Friedensoffensive.

Soweit er sehen könne, beabsichtigten die Mittelmächte in der Richtung nach dem Frieden folgendes: Den Alliierten zusammen unannehmbare Bedingungen vorzuschlagen, oder einem bestimmten Mitglied der Alliierten Bedingungen zu stellen, die für dieses Mitglied, wenn es nur an seine eigenen Interessen dächte und nicht an die Interessen des Ganzen, außerordentlich günstig wären. Die Mittelmächte beabsichtigen auf diese Weise, die Mitglieder der Alliierten von einander zu trennen. Einige von ihnen würden in isolierter Stellung völlig hilflos sein. Sie seien nur durch Einigkeit stark. Er tadele die Mittelmächte nicht, daß sie eine solche Falle legen. Wohl aber würde er die tadeln, die in diese Falle gingen. Am meisten aber tadle er seine pazifistischen Freunde von der Opposition. Wir alle — sagte Balfour — wünschen eine gerechte Befriedigung der nationalen Bestrebungen auf der ganzen Welt. Wir alle haben den Wunsch, daß die Vereinbarungen auf der Friedenskonferenz, sobald es zu einer solchen Konferenz kommt, so sein werden, daß wir möglichst wenig von jenen ewigen Ursachen zur Reibung und Eifersucht übrig lassen, die die kleinen Nationen noch mehr trennen, als die großen. Wir wünschen einen ehrenhaften Frieden, aber je mehr die Zeit vorschreitet, desto mehr sind wir davon überzeugt, daß dieser Friede nur durch einen Kampf bis zum Ende erreicht werden kann und dadurch, daß wir darauf achten, daß es nicht mehr in der Macht einer Macht wie Deutschland liegen darf, eine Wiederholung der Uebel herbeizuführen, unter denen die ganze zivilisierte Gemeinschaft der Nationen in der alten und neuen Welt hoffnungslos seufzen muß.

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Zu Balfours jüngster Rede bemerkt die „Daily News", der Minister spreche über die Friedensvorschläge in einem weniger schroffen Ton. Seine Erklärung, daß der Vertrag mit Italien kein Hindernis für den endgültigen Frieden sei, sei wenigstens in negativem Sinne befriedigend. Aber über den Kern der Sache, um die es sich handle, schweige die Regierung noch immer und bleibe verstockt. Die Verbandsregierungen sollten sich nicht damit begnügen, in kurzen Mitteilungen darauf hinzuweisen, daß ihre Bedingungen bekannt seien, sondern immer und immer wieder beweisen, daß diese Bedingungen niemals Unrecht oder Erniedrigung enthalten. Warum unternehmen sie nicht ihrerseits eine Friedensoffensive? Ist es schwieriger, Oesterreich und Italien von einander zu trennen, als Italien und England? Ganz gewiß nicht. Es ist zehnmal leichter.

Die „Daily Mail" sagt, sie warne ihre Leser vor neuen Friedensversuchen Kühlmanns, sie warne auch andere Leute in England. Lansdowne, Haldane und ihre Kumpanen stecken die Köpfe zusammen und tuscheln. Sie reden davon, daß die Kriegsgefangenenkonferenz im Haag uns wahrscheinlich ein deutsches Friedensangebot unter sehr günstigen Bedingungen bringen werde. Wir raten den Ministern an, sofort unzweideutig zu erklären, daß sie dem Gedanken, ein trügerischer Frieden im Westen ließe sich dadurch erkaufen, daß man Deutschland im Osten freie Hand gebe, fern stehen und auch künftig ihm nicht näher treten werden. Hier heißt es aufpassen. Die Northclifferpresse wird dafür sorgen, daß das geschieht.

Die Zukunft Antwerpens in Gefahr.

(Von unserm Brüsseler Korrespondenten.)

Brüssel, 20. Juni.

Die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft Belgiens beginnt immer weitere belgische Kreise zu beunruhigen. Vor allem sind es die hinter dem in London erscheinenden Flüchtlingsblatt „Neptune" stehenden Antwerpener Schiffahrts- und Welthandelsgruppen, die mit ihrer Kritik an der von der Regierung in Le Havre eingeschlagenen Richtung nicht länger zurückhalten. Da Belgiens Wirtschaftsleben mit dem Antwerpener Hafen aufs allerengste verknüpft ist, kann es nicht verwundern, daß es gerade die Antwerpener Reeder und Großkaufleute sind, die in den Bemühungen Englands und Amerikas, immer tieferen Einfluß auf die belgischen Handels- und Schiffahrtsbeziehungen zu gewinnen, eine ernste Gefahr für die Zukunft ihres Hafens sehen. Und so überschreibt auch die in Brüssel erscheinende Zeitung „La Belgique" ihren Kommentar zu den letzten Aeußerungen des „Neptune" mit den bezeichnenden Worten: „L'Avenir d'Anvers en danger" Der „Neptune" hatte geschrieben: Die belgische Regierung scheine plötzlich überstürzte Abkommen zu schließen, die die Lebensinteressen der dortigen Schiffahrtsfirmen im allgemeinen untergrüben. Es liege eine sehr große Gefahr darin, wie gewisse auswärtige Reedereien und gewisse auswärtige Gruppen ihre Interessen in die Hände gewisser belgischer Reeder- und Finanzgruppen legten, was doch nur zum Ziele haben könne, jede Konkurrenz tot zu machen. Die Regierung müsse es als ihre erste Aufgabe betrachten, vor allem die Interessen der im besetzten Gebiete zurückgebliebenen Belgier zu vertreten, die außerdem viel zahlreicher seien, als die wenigen geschäftigen Abenteurer, die sich ins Ausland geflüchtet hätten und die nur die ungewöhnliche Lage, in welcher sich das Land und seine Regierung befände, ausbeuteten mit dem Ziel, ihre eigenen Geschäfte eiligst ins Trockene zu bringen und ihre Landsleute vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Daß diese vollendeten Tatsachen nichts anderes bedeuten können als die unbedingte Auslieferung der belgischen wirtschaftlichen Selbständigkeit an England und Amerika, darüber scheinen endlich den klarer blickenden Wirtschaftspolitikern im Ausland und im besetzten Gebiet die Augen aufgegangen zu sein. In einer zweiten Zuschrift nämlich fordert „Neptune" insbesondere die Wahrnehmung der Interessen der Antwerpener Schiffsmakler gegenüber den diktatorischen Bestrebungen der amerikanischen und englischen Reedereien. Daran ändert auch die Regierung in Le Havre nach dem Sturze Herrn de Broquevilles, des stärksten Verfechters dieser „Ententepolitik", mit allen ihren Dementis und tendenziösen Communiqués, welche Spaltungen in ihrem eigenen Lager abzuleugnen versuchen, nichts mehr. Diese jetzt nach Herrn de Broquevilles Rücktritt hervortretenden belgischen Pressestimmen lassen mit einer immer größer werdenden Wahrscheinlichkeit erkennen, daß die Gründe dafür eben in Herrn de Broquevilles Wirtschaftspolitik gelegen haben, und man kann nicht mehr daran zweifeln, daß die belgischen Wirtschaftsprobleme an einem Punkt angelangt sind, der eine Entscheidung von einschneidendster Bedeutung für das Land fordert und die der Grund der wichtigen und trotz aller offiziösen Beschwichtigungsmanöver fortdauernden Regierungskrise in Le Havre ist.

Noch aber läßt es sich nicht übersehen, ob sich der neue Ministerpräsident, Herr Cooreman, noch in letzter Stunde dazu entschließen kann, der drohenden Gefahr der wirtschaftlichen Erdrosselung seines Landes durch England und Amerika, wofür die Politik seines Vorgängers alle Vorbedingungen geschaffen hat und auf die seine Regierung nochmals und eindringlichst von maßgebender belgischer Seite hingewiesen wird, zu begegnen.

*

Holland und die flämische Bewegung.

Anläßlich des Rücktritts des belgischen Ministers de Broqueville stellt der ehemalige holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper im „Standaard" vom 15. Juni folgende Betrachtungen über das Verhältnis Hollands zur flämischen Frage an:

Mit dem Rücktritt de Broquevilles durfte man hoffen, daß die Anlehnung Belgiens an Frankreich einigermaßen gelockert würde, und durfte man sich gleichzeitig der Hoffnung hingeben, daß in seinem Nachfolger Cooreman ein Mann ans Ruder kommen würde, der für einen engeren Anschluß Belgiens an Holland einträte. Doch scheint auch Cooreman das Band, das Belgien mit Frankreich verbindet, nicht lockern zu wollen. Die Tatsache ist nun einmal nicht wegzuleugnen, daß der bei weitem größte Teil der belgischen Bevölkerung nicht zur gallischen, sondern zur germanischen Rasse gehört. Und gerade darum war es so erfreulich, daß doch endlich wieder in Flandern ein Geist aufledte, der sich Holland zuneigte. Alles hängt nun davon ab, ob bei dem kommenden Frieden der flämische Teil Belgiens seinen selbständigen Charakter wieder erhalten oder sich noch stärker an Frankreich anlehnen wird. Daß Belgien seine Unabhängigkeit und Freiheit wiederbekommen muß, steht auch für uns fest. Was wir allein hoffen, ist, daß die unnatürliche Französierung Flanderns enden wird.

Die Krise in der Donaumonarchie.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Wien wird der „B. Z." gemeldet: Infolge der Haltung des Polenklubs und der Stimmung der deutschen Abgeordneten wird, wie verlautet, morgen das gesamte Kabinett Seidler dem Monarchen die Demission unterbreiten, die aber, wie man glaubt, nicht angenommen werden dürfte.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Die Umsatzsteuer.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Samstag zunächst mit einem Antrag des Zentrums, das Etappengesetz, dessen Geltungsdauer am 1. Juli abläuft, auf die Monate Juli und August auszudehnen. Der Antrag des Zentrums wurde angenommen.

In der fortgesetzten Beratung des Umsatzsteuergesetzes gelangte ein vom Unterausschuß neu eingefügter Paragraph 9 zur Annahme, der eine Abwälzung der Steuern auf die Verbraucher in Form besonderer Berechnung untersagt und ferner den Abzug der Steuer durch den Abnehmer unmöglich machen soll. Die Annahme geschah allerdings nur unter Vorbehalt.

Paragraph 11, der den Buchführungszwang gesetzlich festlegt, und den Bundesrat die näheren Bestimmungen über Art und Umfang der Buchführungspflicht überläßt, gelangte widerspruchslos zur Annahme. Die Beratung wandte sich dann wieder Paragraph 30 zu. Hierzu verlangt ein Antrag Erzberger, daß die Anwendung der den Gemeinden zufließenden zehn Prozent nicht nach den Anweisungen der Landesregierungen, sondern des Bundesrats erfolgen solle. Außerdem solle der Reichstag jederzeit die Beseitigung dieser Vorschrift beschließen können. Schließlich könne dem Reichstag alljährlich über die Anwendung der Beträge Bericht erstattet werden. Ein Antrag Waldstein-Gothein will den Bundesstaaten statt zehn Prozent nur fünf Prozent als Verwaltungs- und Erhebungsvergütung überweisen und auch den Gemeinden davon nur fünf Prozent überweisen. In den Paragraph 30 soll aber als besondere Bestimmung eingefügt werden, daß weitere zehn Prozent den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach näherer Vorschrift des Bundesrats für die Zwecke der Versorgung mit notwendigen Lebensbedürfnissen zufließen sollen.

Reichsschatzsekretär Graf Roedern wandte sich gegen diesen Antrag, der die Bezüge der Gemeinden aus diesem Gesetz auf fünf Prozent beschränken will. Gegen eine solche Beschränkung bestehen aber ernstliche Bedenken. In den anderen Steuerausschüssen, in denen das Bestreben hervorgetreten sei, die Gemeinden für den Wegfall von Einnahmequellen in irgendeiner Form zu entschädigen, habe die Regierung auf die im Umsatzsteuergesetz vorgesehene Ueberweisung der zehn Prozent an die Gemeinden hingewiesen. Er bitte daher, zu erwägen, ob nicht den Bundesstaaten und Gemeinden ihr Anteil von zehn Prozent glatt zu überweisen und darüber hinaus ein weiterer Betrag von zehn Prozent für besondere Zwecke der Lebensmittelversorgung zur Verfügung zu stellen sein würden.

In der Abstimmung wird der Antrag Waldstein-Gothein angenommen, die anderen Anträge abgelehnt. Eine besondere Aussprache knüpfte sich an die vom Unterausschuß beantragte Aufhebung bestehender Warenumsatzsteuern in einzelnen Staaten und Gemeinden.

Abg. Junck (Natl.) sieht in dieser Besitzbesteuerung einen Eingriff in die Gemeindebesteuerung und in die Landesgesetzgebung und schlägt daher eine Entschließung vor, die den Reichskanzler ersucht, auf die Landesregierungen einzuwirken, daß bei der Gewerbebesteuerung der Bundesstaaten und Gemeinden, soweit bei ihr die Merkmale des Umsatzes verwendet werden, auf den Erlaß des Umsatzsteuergesetzes Rücksicht genommen wird, um eine Ueberlastung der Gewerbebetriebe zu verhindern.

Nach weiterer Aussprache wird die vom Unterausschuß beschlossene Aufhebung der Warenumsatzsteuer in Gemeinden und Bundesstaaten ab 1. April 1919 gestrichen und die Entschließung Dr. Juncks angenommen. Eine Reihe weiterer Paragraphen, die Vorschriften über Strafverfahren, Strafmilderungen und die Befugnisse der Zollämter enthalten, gelangen unverändert zur Annahme. Neu eingefügt ist vom Unterausschuß ein Paragraph 35, der das Gesetz bis zum 31. Dezember 1922 befristet.

Reichsschatzsekretär Graf Roedern wandte sich gegen diese kurze Befristung. Wenn man die Besitzsteuer als Ausgleich für die Verbrauchssteuer betrachte, werde sich demnächst ja noch genug Gelegenheit bieten, weitere Ausgleiche zu erlangen.

Auch der Abg. Dr. Junck (Natl.) meint, daß der Reichstag genug Druckmittel für eine Besitzbesteuerung in der Hand habe.

Die Befristung bis 1923 wurde angenommen. Die zurückgestellte Abstimmung über Paragraph 6 (die Steuer beträgt 6 vom Tausend des für steuerpflichtige Leistungen vereinnahmten Entgelts) ergibt die unveränderte Annahme.

In der fortgesetzten Beratung des Hauptausschusses des Reichstages über die Umsatzsteuer wurde die erhöhte Steuer auf Luxusgegenstände beraten. Der § 7, der die näheren Vorschriften hierüber enthält, hat im Unterausschuß eine gründliche Umänderung erfahren. Nach dem Vorschlag des Unterausschusses soll sich die Steuer bei der Lieferung folgende Gegenstände im Kleinhandel auf zehn Prozent erhöhen:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus und in Verbindung mit diesen Stoffen einschließlich der mit Edelmetallen doublierten und glasierten, sowie der unechten glasierten vergoldeten oder versilberten Gegenstände. Bei diesen Gegenständen ist der wertvollere Bestandteil für den Steuersatz maßgebend, wenn sie aus mehreren Stoffen zusammengesetzt sind. Der erhöhten Steuer unterliegen nicht derlei Gegenstände, sofern das Entgelt für diese Gegenstände 30 Mark nicht überschreitet. Ferner nicht Taschenuhren mit silbernen Gehäusen und sofern sie zu technischen oder wissenschaftlichen Zwecken bestimmt sind. Edelmetallgegenstände aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und gefaßte Steine.

2. Plastik, Malereien und Graphik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferungen 200 Mk. überschreitet. Der erhöhten Steuer unterliegen die Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seiner Ehegattin, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von fünf Jahren wird vom Abschluß des Umsatzgeschäftes über das Werk ab gerechnet.

3. Antiquitäten einschließlich alter Drucke und Gegenstände, die aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf anderem Papier mit beschränkter Auflage.

4. Photographische Handapparate, sowie deren Zubehörteile.

5. Flügel, Klaviere, Harmonien und mechanische Spielwerke, sowie zugehörige Platten, Walzen u. dergl.

6. Billards und deren Zubehörteile.

7. Handwaffen, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition.

8. Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung, wenn sie mit Motorkraft angetrieben werden, oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit für Vergnügen oder sportliche Zwecke bestimmt sind.

9. Teppiche, für deren Lieferung das Entgelt 200 Mk. überschreitet.

10. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schafpelze, sowie Bekleidungs- und innere Einrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schafpelze.

Abg. Erzberger (Ztr.): Wir stimmen im allgemeinen zu.

Abg. Gothein (Volksp.): Die Beschlüsse des Unterausschusses bedeuten keine Verbesserung.

Abg. Dr. Boller (Natl): Die erwarteten Erträge werden nicht einkommen, denn die Ausdehnung der Steuer auf die Umsätze unter Privaten kann unmöglich nachgeprüft werden. Da die lebenden Künstler freibleiben, so werden nur die Händler und Sammler betroffen.

Direktor Bode befürchtet eine Erdrosselung des Kunsthandels.

Reichsschatzsekretär Graf Rödern: Kunsthändler und Museen zahlen bei der Einfuhr von Kunstgegenständen keine Steuer, sondern erst dann, wenn die Gegenstände in den Handel gebracht werden.

Im übrigen kann die Regierung die Befürchtungen, daß in Zukunft kein Kunstwerk ins Land komme, in den nächsten 5 Jahren wegen unserer Finanzlage nicht in dem Maße berücksichtigen, wie es an sich erwünscht wäre.

Nach weiterer Aussprache wird zur Abstimmung geschritten. Von den Anträgen Wittum wird die Fassung über die Besteuerung der Taschenuhren und der Edelmetalle angenommen. Die übrigen Anträge werden abgelehnt oder zurückgezogen.

Keine Anwendung finden soll die Luxussteuer, ferner auf Gegenstände zu Lehr- und Heilzwecken. Mit diesen Aenderungen wird § 7 im Ganzen angenommen. § 8 wird angenommen, ebenso die im Unterausschuß eingefügte Bestimmung, daß die Luxussteuer auch das Entnehmen aus dem eigenen Betriebe und die Lieferung auf Grund einer Versteigerung umfaßt. Die vom Unterausschuß neu beschlossenen §§ 8a und 8b, die nähere Vorschriften über die Abgrenzung des Begriffes Luxusgegenstand enthalten, gelangen widerspruchslos zur Annahme.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen, ebenso die Entschließung, welche die Errichtung eines Steuergerichtshofes für das deutsche Reich verlangt. Damit war das Umsatzsteuergesetz erledigt. Am Montag steht der Friedensvertrag mit Rumänien auf der Tagesordnung.

*

Der Kanzler spricht.

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Am Montag ist im Reichstag ein großer Tag zu erwarten, da, wie wir hören, der Kanzler an diesem Tage selbst das Wort ergreifen wird. Ein besonderes Kapitel in den Erörterungen wird die Reform des auswärtigen Dienstes einnehmen. Zu diesem scheint für die Nationalliberalen der Abgeordnete von Richthofen zu sprechen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gefreiter Anton Miller, bei einer Feld-Art.-Abt., wohnhaft in Edingen.

Schütze Willi Wollenschläger, bei einer Maschinengewehr-Komp., wohnhaft Q 1, 13.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den Nachgenannten folgende Auszeichnungen verliehen: das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Hauptmann vom Feldartl.-Regt. 50 Albrecht Freiherrn Rüdt von Collenberg in einem Res.-Feldart.-Regt.; vom Orden vom Zähringer Löwen: das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Schwertern: dem K. u. K. Obersten Freiherrn von Bienerth, Flügeladjutant des Kaisers von Oesterreich, bisher Militärattachée und K. u. K. bevollmächtigter General bei der Deutschen Obersten Heeresleitung; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann d. L. 1 August Friedrich Leopold Daniel Koelsch, vorher Kommandeur einer Fuhrpark-Kol., dem Hauptmann Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten, 1. Generalstabsoffizier einer Inf.-Div., dem Hauptmann Emil Johann von Carnap, Adjutant derselben Inf.-Div., dem landsturmpflichtigen Arzt in Stabsarztstelle Leopold Johann Auerbach bei einem Landw.-Feldlazarett und dem landsturmpflichtigen Arzt in Stabsarztstelle Dr. Karl Wrede bei einem Res.-Fußart.-Regt.

Lt. d. R. Wilh. Mutschler, Postsekretär vom Waldhof, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und der Badischen silbernen Verdienstmedaille wurde mit dem Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

Völkerrechtsprobleme.

In der Aula der Handelshochschule hielt gestern abend Prof. Dr. Mendelssohn-Bartholdy (Würzburg) seinen zweiten Vortrag über das Thema „Der Feind im Völkerrecht". Um dem Einwand der Parteilichkeit von vornherein zu begegnen, wandte sich der Vortragende nicht dem heutigen Kriege zu, sondern ging zurück in den Nier Krieg. Schon damals wußte man, führte er aus, neues Recht aus den neuen Verhältnissen herauszuholen und an die Vergangenheit anzuknüpfen. In dem damaligen französisch-amerikanischen Notenwechsel über besagte Angelegenheit ist auch schon alles das enthalten, was den jetzigen Krieg zu einem so leidenschaftlichen Kampf ums Recht gemacht hat. Obwohl die Geschichte des Völkerrechts erst 2—3 Jahrhunderte zurückliegt, hat man es nicht zur Genüge gekannt. Man hat sich gewundert, daß zwischen der anglo-amerikanischen und der festländischen Auffassung des „Feindes" im Krieg ein Widerspruch schon 150 Jahre lang bestanden hat. Die einen sagen, den Krieg führt der Staat gegen den Staat, die andern: das Volk führt ihn wider das Volk. „Feind" ist für den einen der feindliche Staat, für den andern jeder Angehörige des feindlichen Staates. An das Gesetz, den Text, haben sich die Engländer gehalten, an die Anwendung, die Predigt, die festländischen Interessenten, und zwar bis auf die gegenwärtige Zeit der Haager Konferenzen.

Im Gesetz hat England den Satz gefunden, daß der Feind, wenn er nach Kriegsausbruch sich im Lande befinde, vogelfrei sei, und weiter den Erfahrungssatz, daß kein feindlicher Kaufmann es (im Kriegsfalle) wagt, noch Waren ins feindliche Ausland zu bringen. Aus diesem Erfahrungssatz haben sie dann den Rechtssatz gemacht, daß der Handelsverkehr mit dem Feind verboten ist. Dieses Gebot haben sie seit 150 Jahren entwickelt und verschärft. Heute ist es so, — und der oberste englische Gerichtshof hat es auch jetzt wieder so entschieden —, daß jeder Verkehr, der die feindliche Wirtschaft stärkt, verboten ist, selbst der, der die feindliche Wirtschaft jetzt garnicht berührt und sie erst nach dem Kriege wieder stärken und ihr den Aufbau erleichtern würde. Die denkkräftigeren Völker des Festlandes haben in diesen 150 Jahren nach dem Sinn des Krieges geforscht und gefunden, daß der Krieg nicht geführt wird um seiner selbstwillen, er erscheine als eine Probe der Tüchtigkeit, und sei deshalb unter Regeln zu stellen. „Feind" ist für uns der feindliche Staat, wie er sich zum Kampf stellt in seiner bewaffneten Macht. Bei welcher Auffassung liegt der Vorteil? Die Lehre der Vergangenheit sagt, daß es nicht nur Pflicht war, sondern auch ein Vorteil gewesen ist, daß wir gesucht haben, nach dem Völkerrecht aus Grundsätzlichkeit zu handeln. England ergreift die Wirklichkeit und weiß rasch und unbedenklich zu handeln, unsere Stärke ist das Planen, das Ordnen. Ihr Vorteil ist die Gewalt des Augenblicks, der unsere die ordnende Kraft des Gedankens. Sie sind am Werk, wenn es einen Knoten zu durchhauen gilt, wir sind da, Knoten zu entwirren, zu lösen. pp.

Tierschutzverein E. V. Mannheim.

In der 20. ordentlichen Mitgliederversammlung, die am 10. Juni im Kaffee „Oper" stattfand, wurden die in satzungsgemäßer Reihenfolge ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren Fabrikdirektor B. Danziger, städt. Gutsdirektor R. Krebs, Gartenbauinspektor W. Lippel, Hauptlehrer Hch. Schuhmacher und Hofschauspielerin Frl. J. Sanden wiedergewählt und dem Vorstand, sowie dem Vereinsrechner, Herrn Danziger, einstimmig Entlastung erteilt. Frau Hofinstrumentenmacher Luise Kehler wurde für die selbstlose aufopferungsvolle Art der Geschäftsführung des Tierasyls der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Ueber das Geschäftsjahr 1917 erstattete der Vorsitzende, Herr Bankdirektor Tescher, folgenden Bericht: Unsere Vereinstätigkeit war naturgemäß unter den herrschenden Verhältnissen wiederum nur eine sehr beschränkte. Unsere Asylverwaltung hatte wiederum eine sehr umfangreiche Aufgabe zu erledigen. Es wurden 377 Hunde und 12 Katzen gegen Bezahlung und 236 Hunde sowie 138 Katzen unentgeltlich verpflegt, ferner 272 Hunde und 149 Katzen gegen Bezahlung, sowie 195 Hunde und 127 Katzen unentgeltlich schmerzlos getötet. Die Abnahme in den Zahlen gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß viele Hunde und Katzen gestohlen und von Unberufenen abgeschlachtet wurden. Die Einnahmen des Tierasyls betrugen 4786,15 Mk., die Ausgaben dagegen 4685,77 Mk. Mancherlei aus dem Felde an uns gelangten Wünschen und Bitten vermochten wir durch Hinaussendung von Pferdebürsten, Striegeln und dergleichen zu willfahren. Wir haben ferner, um der stärker als bisher hervortretenden Verrohung der Jugend entgegen zu wirken und den Schülern Liebe und Barmherzigkeit gegenüber der Tierwelt in die Herzen zu pflanzen, an die Volks- und Mittelschulen über 10 000 der sich so großer Beliebtheit erfreuenden Würzburger Tierschutzkalender zu Weihnachten verteilt. Infolge der vielen Einberufungen aus dem Gärtner- und Aufsichtspersonal zur Fahne, konnte der Vogelschutz leider nicht in allen Teilen so wahrgenommen werden, wie in normalen Zeiten; aber auch der zeitweilige Mangel an Futter gestattete es nicht, unseren gefiederten Sängern über die für sie schwere Winterszeit, wie es wünschenswert gewesen wäre, mit hinwegzuhelfen. Gleichwohl ist unter den herrschenden Verhältnissen geschehen, was irgend getan werden konnte. Abgesehen von einigen ernstlichen Verwarnungen an Schüler hatte das Personal in dem abgelaufenen Berichtsjahre keine Veranlassung, einschreiten zu müssen. Aus Abfällen aus dem Schlacht- und Viehhof, bei der Mohn-, Sonnenblumen- und Nußernte usw. konnte die dringendste Not während der kalten Jahreszeit, in der unsere heimischen Singvögel sich nicht selbst zu erhalten vermögen, von ihnen abgewandt werden, in der Erkenntnis, das die Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt nicht nur zur Belebung unserer Parks- und Anlagen, sondern insbesondere auch zur wirksamen Bekämpfung der Schnaken- und Fliegenplage durchaus geboten und notwendig ist.

Trotz des weiteren Rückganges der zahlenden Mitglieder unseres Vereins auf 394 ist der Stand unserer Finanzen ein zufriedenstellender. Laut vom Rechner, Herrn Direktor Danziger erstatteten Kassenbericht, der von dem Herrn Gartenbauinspektor Lippel und Bankprokurist Jock geprüft und in Ordnung befunden wurde, betrug der Kassenbestand am 31. Dezember 1916: 1554,54 Mark, Mitgliederbeiträge: 1268 Mark, sonstige Einnahmen 282,12 Mark, zusammen 3104,66 Mark während sich die Ausgaben auf 884,57 Mark beliefen, sodaß am 31. Dezember 1917 ein Kassenbestand von 2220,09 Mark sich ergab. Der Kassenbestand des Kontos „Neues Tierasyl" betrug am 31. Dezember 1917: 2749,75 Mark, das Konto „Altes Tierasyl" schloß mit einem Debetsaldo von 867,05 Mark. Im Bankdepot befanden sich 3000 Mark 4prozentige Rhein. Hypothekenpfandbriefe und 16 000 Mark 5prozentige Deutsche Reichsanleihe.

ℭ **Offizierkleiderkarte.** Die Kleiderkarten der Offiziere und der anderen Heeresangehörigen, die sich selbst mit Bekleidung versorgen, haben für den Kauf von Web-, Wirk- und Strickwaren aus dem Handel keine Gültigkeit. Gewerbetreibende sind hiernach nicht berechtigt, Kleiderkartenabschnitte entgegenzunehmen, um z. B. Kopfschützer, Taschentücher, Handtücher, Strümpfe, Hemden und Unterhosen darauf zu verabfolgen. Nur Tuchsachen (einschließlich Feldmützen) und Schuhzeug können Offiziere und sonstige Inhaber von Kleiderkarten bei Schneidern, Mützenmachern und Schuhmachern bestellen. Diese fordern die Tuchsachen und das Schuhwerk auf Grund der ihnen von den Bestellern einzuhändigenden Kleiderkartenabschnitte bei dem für ihren Wohnort zuständigen Bekleidungsamt an, entweder in fertigen Stücken oder, was die Regel bilden wird, in Stoffen oder Zuschnitten, um fertige Stücke abzuändern oder aus den Stoffen usw. Stücke nach Maß zu fertigen. Die Lieferung von Schuhwaren an Heeresangehörige, die keine Kleiderkarte besitzen und bürgerliche Kleidung tragen müssen, darf nur auf Grund eines Schuhbedarfsscheins erfolgen, über dessen Erteilung demnächst besondere Bestimmungen durch die Reichsstelle für Schuhversorgung ergehen. (WTB.)

* **Die Kosten der Arbeitskammern.** Dem Reichstag ist der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes zugegangen, der sich an die im November 1908 und Februar 1910 dem Reichstag bereits vorgelegten Gesetzentwürfe anlehnt. In diesem Entwurf sind wiederum grundsätzliche Bestimmungen enthalten, wonach die Kosten für die zu errichtenden Arbeitskammern von den beteiligten Gemeinden zu tragen sind. Schon damals haben der Vorstand des Deutschen Städtetags an den Reichstag und die Badischen Städteordnungsstädte an die Gr. Regierung Gesuche dahin gerichtet, daß die Kosten der Arbeitskammern den Interessenten und nicht, wie im Gesetzentwurf vorgesehen, den Gemeinden auferlegt werden, falls aber an der grundsätzlichen Kostenpflicht der Gemeinden festgehalten wird, den bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs eine Fassung gegeben werde, nach der den Gemeinden die Möglichkeit der vollständigen Wiedereinziehung ihrer dafür gemachten Aufwendungen gewährleistet werde. Der Deutsche Städtetag hat auch diesmal eine ähnliche Vorstellung an den Reichstag gelangen lassen. Die Badischen Städte bitten die Großh. Regierung wiederum um Unterstützung ihres Vorbringens.

ℭ **Dienstbotenbücher mit Photographie.** Ab 1. Juni müssen, wie der Dresdener Regierungsrat Dr. Heindl in der demnächst erscheinenden Nummer des von ihm herausgegebenen „Archivs für Kriminologie" mitteilt, alle Dienstbotenbücher in Ungarn mit Photographie und genauer Personenbeschreibung versehen sein. Eine derartige Ausstattung der Dienstbücher hat Heindl bereits vor Jahresfrist in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vorgeschlagen. Es ist dringend zu wünschen, daß seiner Anregung auch in Deutschland entsprochen wird, so wie es in Ungarn nunmehr geschehen ist. Die Dienstbücher in der heute bei uns üblichen Form bieten nicht die geringste Gewähr dafür, daß die Stellungsuchenden auch wirklich die berechtigten Inhaber sind. Das Mädchen, das nach dem vorgezeigten Buch die letzten Jahre ununterbrochen treu und fleißig gedient hat, kommt vielleicht frisch aus dem Zuchthaus. Die Möglichkeiten, Dienstbücher zu erschwindeln und Vertrauensseligen abzulocken, sind ja so zahlreich. Die Gefahren, die von Verbrecherinnen im niedlichen weißen Häubchen drohen, dürfen nicht unterschätzt werden. Es sind Gefahren, die am eigenen Herde tagtäglich und allnächtlich auf uns lauern, gegen die das raffinierteste Sicherheitsschloß nichts hilft und vor denen der wachsamste Haushund uns nicht bewahren kann. Gefahren, in die sich selbst der Vorsichtige gezwungenermaßen begeben muß, weil die gegenwärtigen staatlichen Abwehrmaßregeln nicht hinreichend schützen. Es gibt zweifellos Menschenklassen, die viel mehr zu Straftaten neigen, als die über wenig Zeit verfügenden Dienstboten. Wenn für sie aber besonders wirksame Ausweisvorschriften gefordert werden, so hat das lediglich seinen Grund in dem eigenartig engen häuslichen Verhältnis, in dem diese Personen zum Arbeitgeber stehen. Sie müssen in die engste häusliche Gemeinschaft aufgenommen werden. Man ist gezwungen, ihnen dauernd die Wohnungsschlüssel anzuvertrauen, was man selbst den intimsten Bekannten nicht gewähren möchte. Man überläßt das gesamte Hab und Gut und die Kinder ihrer Obhut. Da ist denn doch die Forderung nach erhöhten Vorsichtsmaßregeln berechtigt und kann nicht als einseitige, ungerechte Ausnahmebestimmung angesehen werden.

ℭ **Fliegenlassen der Tauben.** Wir machen auf die Bekanntmachung des Bürgermeisteramts in dieser Nummer besonders aufmerksam.

Montag, 24. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—3.
Butter: Für ¼ Pfund die Buttermarke 30 in den Verkaufsstellen 1—500.
Fett: Für ¼ Pfund die Fettmarke 3 in den Verkaufsstellen 26—614 (das Pfund kostet 2,48 Mk.)
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 14 in den Verkaufsstellen 1—200.
Weißer Käse: Für ¼ Pfund (das Pfund 1 Mk.) die Buttermarke 30 in den Verkaufsstellen 1—9.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 14 und 15.
Graupen: Für 250 Gramm (das Pfund 36 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 52 in den Verkaufsstellen 501—998.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke F in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998.
Kinderzucker: Für 400 Gramm die Marke 5 der Karte für Kindernährmittel in den Verkaufsstellen 1—1000.
Kindernährmittel: Für 2 Pfund die Marke 6 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—998. Zur Ausgabe kommen Hafermehl in Paketen das Pfund 68 Pfg. Gerstenmehl in Paketen das Pfund 76 Pfg. Muffler's Kindermehl, die Originaldose 1,40 Mark.
Kartoffeln: Für 4 Pfund die Kartoffelmarke 108, für 5 Pfund die Zusatzmarke 81, sowie die Wechselmarken.
Kartoffelmehl: Für 200 Gramm (das Pfund 62 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 51 in den Verkaufsstellen 1—998.
Die Mehlmarke 2 verfällt durch die Ausgabe von Kartoffelmehl und kann vernichtet werden.
Kunsthonig: Für 2 Pfund die Kolonialwarenmarke 40 in den Verkaufsstellen 801—998. Der Preis beträgt für das Pfund 76 und in Paketen 75 Pfg.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 581—800 am Montag, den 24. ds. Mts.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2. 16/18.

Sammlung getragener Männer-Kleidung!
(Reichskleidersammlung)

Wer noch im Rückstand ist, liefere

sofort ab!

Es ist bis jetzt erst ein Bruchteil abgeliefert. Der abgelieferte Anzug wird bei etwaigen späteren Massnahmen der Reichsbekleidungsstelle in Anrechnung gebracht. Sw14

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 6.
Annahmezeiten 9—12 u. ½3—5 Uhr täglich.
Samstag mittags geschlossen.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. Kochkisten von 10 ℳ an. Re62

Der Nachlaß.

Von Max Jungnickel.

Der Student Franz Hildebrand ist als Feldwebel gefallen.

So ein jauchzender Junge!

So ein morgenfrischer Wanderkopf!

Sein Name marschierte vorschriftsmäßig durch die lange, klagende Verlustliste, lief von dort aus in ein kleines, heimatliches Kreisblatt und blühte dort auf; lachend und singend, seinen Lebenslauf erzählend, seine Heldentaten.

Und dann war alles vorbei.

Er war gefallen.

Nach acht Tagen kam der Nachlaß des Studenten Hildebrand: Sechs Mark, eine dicke Brieftasche, eine Uhr, ein Taschenmesser und ein Buch: Gedichte von Eichendorff.

Ein schmales, graues, abgegriffenes Büchlein.

Durch das Buch war die Kugel geflogen.

Wie eine Satansklaue hatte sie die Zeilen zerrissen, die vom grünen Geheimnis der Wälder rauschten.

Die Zeilen, die vom schlummernden Abendgelb übergossen waren.

Die Zeilen, in denen zierliche Birken standen.

Die Zeilen, die vom Wanderwind erbebten.

Die Zeilen, die ganz innig sangen, wenn sie von der Fremde nach Hause flogen.

Die Zeilen, die aufblitzten, wenn sie zu jubilierenden Kirchtürmen emporkletterten.

Aber die Kugel war frech durchgegangen, hatte die ewige Eichendorff-Herrlichkeit zerwühlt, zerrissen und war zuletzt warm und müde im Studentenherz hängen geblieben.

Der Student Franz Hildebrand ist als Feldwebel gefallen.

Hermann Essig †

Der Dichter Hermann Essig ist Donnerstag im Lichterfelder Krankenhause gestorben. Er ist einer Lungenentzündung erlegen. Vierzig Jahre nur ist Essig alt geworden, und der frühe Tod hat ein [illegible] beendet, das noch mit aller Kraft nach dem Glück, nach dem endlichen Erfolg fieberte. Wohl hatte der unermüdlich ringende Dichter sich im Laufe der Jahre eine kleine Gemeinde geschaffen, die treu zu ihm hielt; aber die große, die gültige Anerkennung ist ihm versagt geblieben, und sein Sterben muß bitter gewesen sein, um so bitterer, da die dauernde Erfolglosigkeit all seiner Bemühungen natürlich auch ein Leben der Kargheit und Entsagung bedingte und er Frau und Kinder unversorgt zurückläßt. Essig wurde am 28. August 1878 in Treuchtlingen in Schwaben geboren. 1911 führte die Gesellschaft „Pan" im Modernen Theater in Berlin sein Lustspiel „Die Glückskuh" auf. Es war ein starker Erfolg. 1913 und 1914 verlieh die Kleist-Stiftung dem Dichter ihre Jahrespreise. Aber erst in der vergangenen Spielzeit kamen zwei Stücke des Dichters in Berlin zur Aufführung. Im Kleinen Theater ging sein Lustspiel „Der Kuhhandel" in Szene, und das königliche Schauspielhaus führte sein Schauspiel „Der Held vom Walde" auf. Beide Stücke mußten rasch verschwinden. Reinhardt hatte sein Stück „Des Kaisers Soldaten" zur Aufführung angenommen. „Die Weiber von Weinsberg", die schon 1913 in den Münchener Kammerspielen, und seine Komödie „Der Schweinepriester", die 1914 im Münchener Schauspielhaus in Szene gehen sollten, wurden beide von der Zensur verboten. Dasselbe Schicksal hatte sein Drama „Ihr stilles Glück", das 1917 im Lessing-Theater aufgeführt werden sollte. Kürzlich haben die Münchener Kammerspiele sein Lustspiel „Die Glückskuh" wieder aufgeführt. Der Dichter, der Offizierstellvertreter in einer Minenwerferabteilung war, erhielt Urlaub, um nach München reisen zu können. Auf der Generalprobe, die am vergangenen Freitag stattfand, zog er sich eine Erkältung zu, die sich nach seiner Rückkehr zu einer Lungenentzündung erweiterte. Es trat dann eine Herzlähmung ein, der er nun erlegen ist.

Kunst und Wissenschaft.

Eine „Neue Vereinigung für Kunst"

ist, wie aus Dresden gemeldet wird, dort in der Gründung begriffen. Sie will kein Verein sein mit bestimmten Satzungen und Bindungen, sondern eine lose Vereinigung von Freunden der Kunst, die Verständnis suchen und Förderung bringen wollen. Sie will sich über das begrenzte Interesse für das Alte, endgültig Feststehende hinaus mit vollem Vertrauen der Kunst unserer Tage zuwenden, die uns am nächsten stehen sollte. Ständige Sonderausstellungen neuer Kunst, Vorträge, Dichterabende und die Zeitschrift „1918. Neue Blätter für Kunst und Dichtung" sollen dem genannten Zwecke dienen. Zum Beitritt fordern auf: Kornelius Gurlitt, Geheimrat Walzel, Ludwig v. Hofmann, Kokoschka, Sterl, Woermann u. a.

Eine neue Volkshochschule.

In Görlitz wird am 1. Oktober eine Volkshochschule eröffnet werden. Das erste Semester schließt am 31. März. Sommersemester werden nicht eingerichtet. In geeigneten Räumen sollen an vier Wochentagen abends von 8 bis 9 und von 9 bis 10 Uhr Vorlesungen stattfinden über Literatur, Kunst, Geschichte, Philosophie, Pädagogik, Rechts- und Finanzwissenschaft, Medizin, Technik, sowie über Russisch, Türkisch, Bulgarisch und Neugriechisch. Den Vorlesungen gliedern sich wissenschaftliche Uebungen nach Art der Universitätsseminarien an. Sie finden nachmittags statt. Nach dem „Neuen Görlitzer Anzeiger" erwartet diese neue Volkshochschule nicht eine bestimmte Vorbildung des Hörers. Die Vorlesungen sollen dem geistigen Drang des Arbeiters entgegenkommen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Sommer-Operetten-Spielzeit.

Im Städt. Rosengarten beginnt die diesjährige Sommer-Operetten-Spielzeit mit dem 2. Juli bis zum 1. September 1918. Es wurde für dieses Jahr das Albert Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M. von der Rosengartenkommission verpflichtet. Direktion: Kommissionsrat Direktor Jul. Seeth.

Personalverzeichnis: Künstlerische und Oberspielleitung: Direktor Emil Rothmann; Fritz Schlotthauer, Ernst Willert, Spielleiter; Hugo Hoefert, Albert Michel, Ernst Schicketanz, Kapellmeister; Klara Eckert, Ballettmeisterin.

Darstellendes Personal: Damen: Marianne Felix, Berta Wenzel, Anita Rehse, Mizze Lambert, Fifi Bort, Else Simon, Trude Ulrich, Marga Müller, Wilma Fischer, Emmy Atzmann, Emma Malkowska, Berna Dewald; Herren: Kammersänger Franz Costa, Gustav Bleher, Emil Gleck, Emil Schröts, Jos. Christean, Hugo Hanschmann, Paul Kronegg, Hugo Bermann, Paul Schüßler, Emil Rothmann, Fritz Schlotthauer, Karl Neul, Ernst Willert, Kurt Schlegelmilch, Fred Fried; ferner 16 Chordamen und 12 Chorherren.

Als Eröffnungsvorstellung am Dienstag, 2. Juli, ist in Aussicht genommen: „Auf Befehl der Kaiserin", Operetten-Idyll in drei Akten von Leopold Jakobson und Robert Bodanzky. Musik von Bruno Granichstädten.

MARCHIVUM

♂ Gartenfest. Anläßlich des Geburtstages unseres Großherzogs wird am 12. Juli im Friedrichspark ein Gartenfest veranstaltet, das durch die Mitwirkung der Chöre der Mannheimer Liedertafel und des Vereins für klassische Kirchenmusik eine besondere künstlerische Note erhalten wird. Näheres wird noch bekannt gegeben.

♂ **Die Kurland-Ausstellung in Karlsruhe.** Die vom Deutschen Ausland-Museum und -Institut veranstaltete Kurland-Ausstellung, die bisher mit großem Erfolg in einer Reihe von deutschen Großstädten gezeigt wurde (darunter in Berlin, Leipzig, Breslau), kommt auch noch Karlsruhe, wo sie vom 6.—21. Juli einschließlich in der Großh. Orangerie, Hans Thomastraße, gezeigt wird. Die Ausstellung ist gegenwärtig in Anbetracht der Friedensschlüsse im Osten von sehr großem Interesse. Sie zeigt in ihren verschiedenen Abteilungen die ganze Entwicklung in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung im Land und bietet ein ausgezeichnetes Bild von den bedeutungsvollen Leistungen deutscher Kolonisten im Osten.

pp. **Marktwanderung.** Abgesehen von Erbsen konnte die heutige Zufuhr der nicht starken Nachfrage genügen. Diese gab es nur bei der Stadt, das Pfund zu 50 Pfg., allerdings war der Kauf nicht leicht. Gelberüben und Karotten dagegen gab es zu hohen Preisen, mehr als begehrt. Die Stadt wog sie im Pfund aus zu 35 Pfg. und stillte damit manchen Unmut. Die Karotten an und für sich waren nicht schön und dazu wurde eine Menge Kraut mitgewogen, sodaß sich der Preis richtig genommen auch auf der im freien Handel gewohnten Höhe hielt. Kohlraben wurden bei der Stadt zu 35 Pfg. ausgewogen, sonst kosteten sie 12—25 Pfg. das Stück. Gurken waren sehr gesucht, es wurden 2 M. verlangt. Salat war in wenig guter Beschaffenheit genügend zu haben. Endivien konnte man den Stock heute schon zu 30 Pfg. kaufen. Blumenkohl kostete bei der Stadt bis 1.80 M., sonst 1.60—2.50 M., Bohnen 2.50 M., Gaubohnen 1.60 M., Zuckererbsen 1.80 M. Zwiebeln werden meistens ohne Schlaten zu 60 und 65 Pfg. verkauft, ab Montag hat Ludwigshafen hierfür einen Höchstpreis von 50 Pfg. Suppengrünes kostet so ungefähr das Siebenfache des Friedenspreises. Erstmals wurden Tomaten angeboten, das Pfund zu 3 Mark. Wer Zeit, Geduld und Unempfindlichkeit aufbrachte, konnte auch Johannisbeeren bekommen.

♂ **Standmusik.** Die Kapelle des Ersatzbataillons 110 spielt am morgigen Sonntag von ½12 bis ½1 Uhr am Ballhaus.

Polizeibericht vom 22. Juni (Schluß).

Unfälle. Am 19. ds. Mts. nachmittags brang einem 17 Jahre alten Schlosser von Rastatt in einer Schlosserei daselbst beim Schmieden von Rohrschellen ein Eisenteil in den rechten Oberschenkel und verursachte eine Verletzung, die die Aufnahme in das Allgemeine Krankenhaus erforderlich machte. — Beim Spielen hängte sich ein 7 Jahre alter Volksschüler am 19. ds. Mts. nachmittags mit noch mehreren Knaben an das Tor vor dem Kohlenlager Boeringstraße 42. Das Tor fiel dabei um und schlug dem Schüler den rechten Oberschenkel ab. Mit dem Sanitätsauto wurde der Verunglückte ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Krampfanfall. Gestern nachmittag erlitt ein 10 Jahre altes Mädchen von hier vor dem Hause D 7, 22 einen Krampfanfall. Die Kranke wurde in das Reservelazarett 8 verbracht, wo sie sich nach Verlauf einer Viertelstunde wieder erholte.

Verhaftet wurden 18 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls und eine Dirne wegen Kuppelei.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
23. Juni Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	6. Vorstellung (Volksvorstellung: Arbeiter-Opfer) Anfang 11½ Uhr. Die Walküre Anfang 5½ Uhr.	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr
24. Juni Montag	14. Rüstungs-Arbeiter-Vorstg.	Nathan der Weise Anfang 8 Uhr	
25. Juni Dienstag	12. Einheits-Vorstellung	Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	
26. Juni Mittwoch	Abonnement D	Verpfl.-Vorst. z. Best. d. Hoftheaterpensionsanst. Mein Frau, die Hofschauspielerin. Anf. 7½	
27. Juni Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Kjartan und Gudrun Anfang 7 Uhr	
28. Juni Freitag	Abonnement C Kleine Preise	König Nicolo Anfang 7 Uhr	
29. Juni Samstag	Außer Abonnem. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
30. Juni Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Fidelio Anfang 6 Uhr	Das Extemporale Anfang 6 Uhr

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Rodenbach i. Pfalz, 21. Juni. Tödlich verunglückt ist der Sohn der Schneider- und Getränkebesitzerin Henn dadurch, daß er in das Mühlgrubenwerk geriet. Der Fall ist umso tragischer, als bereits zwei andere Söhne der Familie Henn auf diese Weise ihr Leben lassen mußten.

— **Darmstadt**, 20. Juni. Scharfe Kontrolle wird z. Zt. zur Durchführung der neuen Verordnung der Landesobststelle, wonach das Aufkaufen von Obst in jeder Menge durch den Verbraucher am Orte des Erzeugers verboten ist, an der Bergstraße ausgeübt. Die Landesobststelle hat besondere Kontrolleure angestellt, die, mit Ausweis und Binde versehen, an Bahnhöfen, Landstraßen, sogar auf den Feldern alle Verdächtigen anhalten und bisher schon große Mengen Kirschen, Johannisbeeren usw. beschlagnahmt haben, wobei es selbstverständlich oft Widerstände aller Art gibt. Die Gendarmerie unterstützt diese Maßnahmen durch ein starkes Aufgebot. Es sind hierbei schon manche Thränen geflossen, nicht nur durch den Verlust des mit großer Mühe erworbenen Obstes, sondern auch des dafür bezahlten „Höchstpreises". So mußten auch zwei den besseren Kreisen angehörige Frauen, welche, um der Kontrolle zu entgehen, unter sehr schwerer ungewohnter Anstrengung zwei große Körbe mit Johannisbeeren und Kirschen in Alsbach erworben hatten und auf mühsamem Wege über Bickenbach und Oberstadt trugen, an der Ostgrenze den Gendarmen, die hier Mann stark aufgeboten waren, ihren Tribut entrichten. Hoffentlich merkt man diese Enteignungen jetzt bald auf den Obstmärkten.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Juni. Zwei Bockenheimer Frauen haben der Stadt Frankfurt 200 000 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß aus den Zinserträgnissen der Stiftung bedürftige Frauen des Stadtteils Bockenheim, die nicht unter 45 Jahre alt sind, unterstützt werden sollen. — Der Metzgermeister Bolz in der Schweizerstraße gab im dritten Stock seines Hauses einem ausgesucht elegant gekleideten jungen Herrn, der angab, einen Mieter besucht zu haben, bei näherem Nachsehen sich jedoch als Einbrecher entpuppte, der im Hause bereits einen Einbruch verübt hatte und das Diebesgut abholen wollte. Der Dieb im Gehrock und Lackschuhen wurde verhaftet. — In den ersten Tagen der Juwelen- und Goldankaufswoche wurde bei der hiesigen Ankaufsstelle bereits für 600 000 Mark Juwelen zum Verkauf gegeben. — Das Uebersmit el. amt hat eine Erhöhung der Preise für Beerenobst eintreten lassen. Infolgedessen kam mit einem Schlag wieder Obst auf den Markt.

Gerichtszeitung.

x Zeiskam bei Kehl, 21. Juni. Bei der Durchsuchung eines hiesigen landwirtschaftlichen Anwesens fand man unter Stroh versteckt 22 Pfund Speck und etwa drei Zentner Frucht. Der Speck stammte von einer heimlichen Hausschlachtung. Der Landwirt wurde mit 150 Mark bestraft.

p. **Frankental**, 22. Juni. Vor der Strafkammer hatten sich zwei „schwere Jungens" zu verantworten. Sie waren aus der Strafanstalt Graisheim der Anilinfabrik zur Arbeitsleistung zugewiesen, nahmen aber Reißaus und verübten in Mutterstadt gute Einbrüche. Der Strafgefangene Joseph Hundsberger wurde zu 8 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, Friedrich Huber einschließlich einer anderen Strafe zu 4 Jahren Zuchthaus, beide zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Tagung des südwestdeutschen Kanalvereins.

Am Mittwoch, 26. Juni 1918, nachmittags ½3 Uhr, findet in Stuttgart im großen Saale des Stadtgartens, Kanzleistraße 50, die erste ordentliche Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar (E. V.) statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresberichte des Vorstandes und des Schatzmeisters. Besprechung dieser Mitteilungen. Bericht der Rechnungsprüfer. Entlastung des Schatzmeisters und der Vorstandschaft. 2. Ersatz- und Zuwahlen für Ausschuß und Vorstandschaft. 3. Südwestdeutschland und der Rhein—Neckar—Donau-Kanal. Vortragender: Geh. Hofrat P. Bruckmann-Heilbronn, M. d. L. 4. Die technische Durchführung des Großschiffahrtsweges vom Rhein zur Donau über den Neckar und die hierfür im letzten Jahre geleisteten Projektierungsarbeiten. Vortragender: Direktor W. Kern-Mannheim. 5. Die Bedeutung der Kanäle für die wirtschaftliche Entwickelung der Gemeinden. Vortragender: Bürgermeister Sigloch-Stuttgart.

Der Mitgliederversammlung geht eine Sitzung des Ausschusses am gleichen Tage, 26. Juni, vormittags ½11 Uhr, in Stuttgart, Stadtgarten, Großer Saal, voraus. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die seitherigen und die künftigen Projektierungsarbeiten des Vereins. Berichterstatter: Direktor W. Kern-Mannheim. 2. Die politische Arbeit der Vereinsleitung. Berichterstatter: Geh. Hofrat P. Bruckmann-Heilbronn. 3. Die Gegenstände der Mitgliederversammlung.

Mit der Tagung wird eine umfangreiche Ausstellung der Projekte und Planskizzen, soweit sie bis jetzt bearbeitet sind, verbunden. Hierbei wird erstmals der nunmehr patentierte Entwurf zu einer Tauchschleuse durch die Tiefbau-Unternehmung Grün u. Bilfinger A.-G. in Mannheim der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Skizzen der sehr ausgedehnten Kanalpläne Mitteldeutschlands werden ausgestellt sein.

Deutsches Reich.

Herr von Kühlmann und die Deutsche Tageszeitung.

⊕ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das zuerst, wenn wir nicht irren, von der „Deutschen Tageszeitung" in die Oeffentlichkeit getragene Gerücht: Herr von Kühlmann wolle die ihm von der „Deutschen Zeitung" angesagte Verunglimpfung nicht weiter verfolgen und der Kanzler hätte den Strafantrag zurückgezogen, bewahrheitet sich, wie wir erfahren, nicht. Die Tendenz der Meldung war ja auch nur zu deutlich.

Letzte Meldungen.

Die Offensive gegen Italien.

Beunruhigung in Italien über das Vorrücken der Verbündeten

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps berichtet, daß das rumänische Gebiete bedroht sei und daß die Stadt Venedig in den Gefahrbereich rücke. Auch die Möglichkeit, daß der Feind seine Offensivrichtung plötzlich ändert, bleibt bestehen. General Diaz gab dem Bürgermeister von Treviso und Padua beruhigende Erklärungen über die Lage und betonte, eine Besetzung der beiden Städte sei nicht sehr wahrscheinlich. Secolo und d'Italia schreiben, daß man sich auf Veränderungen an der italienischen Front noch gefaßt machen müsse. Das letztere Blatt fordert eine neutrale Intervention zum Schutz der unersetzlichen Kunstwerke Venedigs, falls die Stadt vorübergehend in den Bereich der feindlichen Geschütze rücke.

Die Vorarbeiten für die Verteidigung von Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Den Basler Nachrichten zufolge meldet Havas aus Paris: Der neue Gouverneur General Guillaumat sprach einem Vertreter des „Excelsior" gegenüber sein unerschütterliches Vertrauen auf Foch und Petain aus. Beide würden in erster Linie die Verteidigung von Paris zufallen, die großzügig organisiert sei. Seine eigene Aufgabe beschränke sich darauf, die wesentlichsten Maßnahmen zu treffen, welche die Vorsicht verlange.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Calais.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Post" meldet aus Calais: Die Zeitung „Petit Calaisien" berichtet, daß in der verflossenen Woche ein Fliegerangriff auf Calais stattfand, wobei 150 Personen getötet wurden. Am Montag fand die Beerdigung dieser Opfer statt; unter ihnen befinden sich zwei ganze Familien, eine aus den Eltern und sieben Kindern und eine aus fünf Personen bestehend.

Gründung einer technisch-wissenschaftlichen Forschungsstätte.

Wien, 22. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister der öffentlichen Arbeiten, worin der Kaiser mitteilt, daß er den Bericht des Ministers über die zur Gründung der Akademie für technische Forschung in Wien unternommenen Arbeiten mit weitreichender Befriedigung zur Kenntnis nahm. Mit anerkennendsten Worten würdigt der Kaiser bei diesem Anlaß die überwältigende Bedeutung der technischen Forschung. Der Kaiser spricht den Wunsch aus, daß die Männer der technischen Wissenschaften hierin gleichzeitig auch den Ausdruck sublimster Würdigung ihres rastlosen Schaffens erblicken mögen und beauftragt den Minister, alle zweckdienlichen Vorkehrungen zur Gründung der technisch-wissenschaftlichen Forschungsstätte zu treffen.

Streik der städtischen Arbeiter in Winterthur.

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Basel: Die städtischen Arbeiter von Winterthur sind gestern in den Ausstand getreten. Die Straßenbahnen und alle städtischen Betriebe stehen still.

*

m. **Köln**, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus London: Wir erfahren, daß England die holländische Regierung gebeten hat, eine Untersuchung über den Verkehr auf den Limburgischen Eisenbahnen einzuleiten, der seit der jüngsten Uebereinkunft zwischen Holland und Deutschland offenbar sehr zugenommen habe. Die holländische Regierung hat mitgeteilt, daß sie bereit sei, eine Untersuchung einzuleiten, aber sie macht von vornherein darauf aufmerksam, daß der Verkehr nur wenig oder garnicht über das Normale gehe.

Handel und Industrie.

Frankfurter-Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Börsenstimmungsbild. Die Börsenstimmung wurde in dieser Woche durch verschiedene Momente in ungünstigem Sinne beeinflußt. Man suchte nach außergewöhnlichen Gründen der Verstimmungen, obwohl die bisher verstandenen, als da sind der Rückgang der österreichischen Valuta, ungünstigere Ernteaussichten, der Rücktritt des bulgarischen Ministerpräsidenten, an den man allerlei Besorgnisse bezüglich der weiteren Gestaltung der politischen Beziehungen innerhalb der Zentralmächte knüpfen zu müssen glaubte, eigentlich genügen könnten. Die Erörterungen der Börsensteuern behaupteten sich im Vordergrunde. Hatte sich die Börsenwelt den neuen Finanzsteuern gegenüber zunächst zu gleichgültig verhalten, so beschäftigte sie sich jetzt mit desto größerem Eifer und unverkennbarem Argwohn mit ihnen. Die Ungewißheit über das Ergebnis der Besprechung im Handelsministerium, die bekanntlich Maßnahmen zur Eindämmung der Spekulation zum Ziele hat, gaben Anlaß zur Zurückhaltung. Es konnte natürlich infolge dieser wenig ermutigenden Erörterungen nicht fehlen, daß durch Einschränkung der Unternehmungslust verbunden mit Realisationsneigung eine schwache Tendenz die Oberhand gewann. Insbesondere gilt das vom Montanaktiengebiet. Verstimmend wirkte speziell auf Bochumer Aktien die Verlautbarung von Verwaltungskreisen, daß nicht auf Aufrechterhaltung der vorjährigen Dividende gerechnet werden könne. Neben Bochumer gaben auch Harpener, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger, Phönix Bergbau nach. Bei den oberschlesischen Papieren machte sich der Kursdruck in Caro, Laurahütte, Hohenlohe stärker fühlbar, während sich Oberbedarf besser halten konnten. Unter stärkerem Kursdruck hatten ferner noch Buderus, Friedrichshütte, Laurahütte und Riebeck Montan zu leiden. Bei bescheidenem Geschäft sind Rüstungswerte zu erwähnen, in welchen auch Rückgänge zu verzeichnen sind. Stärker gedrückt wurden Adlerfahrik, Kleyer, ebenso gab das Bezugsrecht auf neue Aktien der Adlerfabrik Kleyer nach. Niedriger stellten sich ferner Daimler, Benz und Nekarsulmer. Die Werte der chemischen Farbengruppe konnten sich besser halten, dagegen stellten sich Scheideanstalt, Holzverkohlung, Th. Goldschmidt niedriger. Schwächer lagen auch die meisten Elektrizitätsaktien, besonders Felten u. Guilleaume sowie Lahmeyer. Auf dem Markt der Schiffahrtsaktien lagen zunächst Hamburger Paketfahrt, Nordd. Lloyd, Hamburg-Südamerikanischer fest, gaben jedoch ebenfalls etwas nach, da die Aeußerungen der führenden Hamburger Handels- und Schiffahrtskreise über die Aussichten der deutschen Seeschiffahrt ernstliche Besorgnisse erkennen lassen.

Die Schwierigkeiten betreffs Herabsetzung der Provision in Oesterreich drückte auf die von Wien abhängigen Werte. Orientbahnen, Lombarden und Türkische Tabakaktien lagen matt. Petroleumwerte lagen bei leidlichem Geschäft fest, schlossen sich aber der allgemeinen schwächeren Tendenz an. Verhältnismäßig fester lagen Kaliaktien mit Ausnahme von Wesseregeln, welche nachgaben. Auf dem Markt der Einheitspapiere hielt sich die Preisbewegung entsprechend der geringen Geschäftstätigkeit allgemein in engen Grenzen. Gegenüber ihren letzten Notierungen der Vorwoche waren schließlich niedriger einzelne Baugesellschaften, ferner Zelluloid Wacker, Gummifabriken, Gebr. Junghans, Maschinenfabrik Beck u. Henkel, Gasmotor Deutz, Mönus, Metall Aktiengesellschaft, Metall Gebr. Bing, Verein deutscher Oelfabriken, Zellstoff Waldhof, Schriftgießerei Stempel. Höhere Kurse wiesen einzelne Brauereiaktien, Aluminium, Siegen Eisenkonstruktion, Strohstoff Dresden, Deutsche Verlagsanstalt, Feinmechanik Jetter auf.

Die Umsatztätigkeit in heimischen Banken war teilweise etwas belebter. Gefragt waren Dresdner Bank, Metallbank, Pfälz. Bank, sowie Rheinische Creditbank. Auf dem Rentenmarkt blieben Deutsche Anleihen bei kleinen Umsätzen gut behauptet. Oesterreichische, namentlich ungarische Renten, lagen matt auf die unbefriedigenden Vorkommnisse am Valutamarkt. Von ausländischen Fonds bleiben Japaner gesucht. Russische Kupons weiter fest. Mexikaner besser bezahlt.

Tägliches Geld bedang 4½%, der Privatdiskont 4%. Der flüssige Geldstand, der zum Semesterschluß noch deutlicher zutage treten dürfte als bisher, bleibt das ausschlaggebende Moment für die Gesamtstimmung und gab am Wochenschluß wieder Anlaß zur beruhigenden Auffassung.

Oberrheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim

In der heutigen Generalversammlung, in der 8 Aktionäre mit 2812 Stimmen vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und beschlossen, aus dem Reingewinn von 659 870 M. (i. V. 740 657) eine Dividende von 25% gegen 30% i. V. zu verteilen, 50 000 M. der Spezialreserve zuzuführen, 25 000 Mark für den Gesellschaftgrundbesitz, 20 000 M. für den Organisationskostenfonds und 25 000 M. für die Schaffung eines Beamten-, Witwen- und Waisenunterstützungsfonds zurückzustellen, sämtlich wie im Vorjahr, und nach Bestreitung von 71 873 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Kommerzienrat Karl Eswein in Bad Dürkheim, Direktor Hermann Soherr in Mannheim und Generaldirektor Karl von Thieme in München, wurden einstimmig wiedergewählt. Die Dividende ist vom 24. d. M. ab zahlbar.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 22. Juni. (Pr.-Tel.) Die Tendenz gestaltete sich bei Eröffnung wiederum fest, doch war das Geschäft ruhig. Einiges Interesse zeigte sich für Montanpapiere, auch Phönixaktien begegneten wieder mehr Kaufneigung. Ebenso stellten sich Gelsenkirchen, Oberbedarf und Luxemburg höher. Gute Meinung bestand auch auf dem Rüstungsaktienmarkt für Adlerfabrik Kleyer, welche heute exkl. Bezugsrecht gehandelt wurden. Benz, Rheinmetall fanden Beachtung, dagegen sind Daimler geschäftslos. Am Elektromarkt konnten sich Bergmann, Brown Boveri befestigen, während Felten u. Guilleaume sich abschwächten. Unter den Kallpapieren traten Heidburg durch feste Tendenz hervor. Von Oelwerten zogen Steaua Romana und Deutsche Petroleum etwas an. Am Schiffahrtsmarkt sind Hamburg Paketfahrt als fest zu erwähnen. Deutsch-Luxemburger schwächten sich ab. Vorübergehend bestand reges Geschäft in Zellstoff Waldhof und Zellstoff Aschaffenburg, Mainzer Gasapparat und Deutsche Maschinen. In Farbwerten fanden kaum Umsätze statt. Anilin sind gut behauptet, Scheideanstalt zu höheren Kursen gefragt.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Werte war die Tendenz fest. Maschinenfabrik Eßlingen, Gummiwaren Peter waren bevorzugte Aktien. Am Rentenmarkt blieben österr.-ungar. Renten lustlos, Japaner fest. Die Börse schließt allgemein fest bei stillem Geschäft. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. Juni. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	21. Geld	21. Brief
Konstantinopel	20.35	20.45	20.15	20.25
Holland 100 Gulden	253.50	254.00	253.50	254.50
Dänemark 100 Kronen	159.50	160.00	158.50	159.00
Schweden 100 Kronen	176.25	176.75	176.25	176.75
Norwegen 100 Kronen	160.25	160.75	160.25	160.75
Schweiz 100 Franken	131.50	131.75	129.50	129.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	62.55	62.65	65.05	65.15
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Letzte Handelsnachrichten.

* Mainz, 22. Juni. (Pr.-Tel.) Die heutige Hauptversammlung der Teppichfirma Ludwig Ganz genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. M. auf 4 Mill. M.; die jungen Aktien werden im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 160 M. ausgegeben und genießen für 1918 die halbe Dividende. Vertreten waren durch 7 Aktionäre 1399 Stimmen. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde angegeben, daß man auf ein voraussichtlich gleich günstiges Ergebnis wie im Vorjahre rechnen könne, da die Nachfrage in gleicher Weise stark sei. Ueber die Pläne in Persien und Anatolien wurde gedeutet, daß sie von den politischen Verhältnissen abhängig seien, indessen sei man vollständig gegen die Konkurrenz Rußlands und Englands vorbereitet.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. Juni. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Schlepplohne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40, nach Mannheim 2.60. 100 k 253.75 M.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Höchst- und Richtpreise.

Von Montag, den 24. Juni ab bis auf weiteres sind in Mannheim einschl. Vororte folgende Kleinverkaufspreise in Kraft:

		Pfennig
Kartoffeln,	Höchstpreis 10 Pfund	90
Erbsen,	Richtpreis, das Pfund	50
Kohlrabi,	Richtpreis das Pfund	40
Spinat,	Richtpreis das Pfund	30—40
Mangold,	Richtpreis das Pfund	25
Schnittgemüse (jeglicher Verkauf von Rübenkraut in Mannheim einschl. Vororte ist verboten)		
Rhabarber,	Richtpreis das Pfund	25
Kopfsalat,	Richtpreis das Stück	10—25
Rettich,	Richtpreis das Stück	5—20
Zwiebeln mit Schloten, Richtpreis das Pfd.		40
Zwiebeln ohne Schloten, Richtpreis das Pfd.		80
Meerrettich, das Stück im Gewicht von ¾ Pfund und mehr, Richtpreis		70—80
Meerrettich, das Stück im Gewicht von ½ bis ¾ Pfund, Richtpreis		50—60
Meerrettich, das Stück im Gewicht von unter ½ Pfund, Richtpreis		30—40
Kohl- u. Rübensauerkraut,		
Spargel I Sorte,	Höchstpreis das Pfund	90
Spargel II Sorte,	Höchstpreis das Pfund	60
Suppenspargel,	Höchstpreis das Pfund	35
Kirschen,	Höchstpreis das Pfund	50
Erdbeeren,	Höchstpreis das Pfund	80
Johannisbeeren,	Höchstpreis das Pfund	40
Stachelbeeren,	Höchstpreis das Pfund	40

Die Höchstpreise für Gemüse sind vom Stadtrat, die Richtpreise von der Preisprüfungsstelle für Marktwaren festgesetzt; die Preise für Obst sind auf Grund der Bekanntmachung der Badischen Obstverwertungsstelle vom 27. Mai d. J. bereits in Kraft. Die Ueberschreitung der Höchstpreise ist strafbar; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung beim Preisprüfungsamt **E 5, 16, 1 Treppe,** zugelassen werden.

Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das am Schaufenster ausgehängte Preisverzeichnis eintragen bezw. die bisherigen Preise entsprechend abändern.

Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten: von morgens 8 Uhr ab muß jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Mannheim, den 20. Juni 1918. Sw26

Städtisches Preisprüfungsamt: Dr. Hofmann.

Luise Oppenheim-Stiftung.

Das Zinsenerträgnis ist am 12. August d. J. zur Verteilung fällig. Es soll daraus an bedürftige Frauen und Mädchen, welche sich durch weibliche Handarbeiten ernähren oder ernähren (insbesondere Putzmacherinnen, Kleidermacherinnen, Näherinnen, Stickerinnen, Büglerinnen und ähnliche) und welche infolge Alters, Krankheit oder sonstiger Unglücksfälle erwerbsunfähig oder in Bedrängnis geraten sind, eine Beihilfe gewährt werden. Sp54

Voraussetzung des Stiftungsgenusses ist, daß die Bewerberinnen mindestens die letzten 3 Jahre vor der Bewerbung in Mannheim gewohnt haben.

Gesuche um Berücksichtigung sind binnen **14 Tagen** hierher einzureichen.

Mannheim, den 18. Juni 1918.

Stiftungsrat: Ritter. Sauter.

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, C25a
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni 1918, von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an, und an den folgenden Tagen von nachmittags 2 Uhr an, versteigere ich öffentlich gegen bare Zahlung in Handschuhsheim B. H., Rottmannstraße 8 III, aus der Konkursmasse des Nachlasses des Privatdozenten Marschall hier, folgende Gegenstände: G 98

Büfetts, Vertikow, Schränke, Schreibtische, Tische, Stühle, Sessel, Schlafsofa, Waschkommoden, 1 Spiegelschrank, Nachttische, Spiegel, Bilder, Betten, Hänge- u. Stehlampen, Bücherschränke, Altenregale, 1 Büste, 1 Säule mit alter Urne, 1 Wanduhr, 1 porz. Eßservice, Glas- u. Küchengeschirr, Bestecke, Kühler, Vorhänge, Ofenschirme, 1 Küchen- und 1 Eisschrank, 1 Fliegenschränkchen, 1 Geschirrschaft, 1 Wage, 1 Browning, Fliegengewehre, Revolver, Gartenmöbel, Schneeschuhe, leere Flaschen u. sonst. Hausrat.

Heidelberg, den 21. Juni 1918.

Frei, Gerichtsvollzieher.

Zur Ausführung von T96
Dachreparaturen aller Art
einschl. Spenglerarbeiten empfehlen sich
Schnepf & Co.
Telephon 5442 Luisenring 25.

Graue Haare
erhalten durch Gebrauch von J4a
Perfekt Haarwiederhersteller
ihre frühere jugendliche Farbe für Haupt- und Bartbaare, nur zu haben bei
K. Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr., Tel. 891.

Aufarbeiten u. Reinigungen
von
Schreibmaschinen
bei J8a
Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim

Als 12. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hof-Theater kommt Dienstag, den 25. Juni

Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen von Amade Mozart zur Aufführung.

Die aus Vorbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 24. Juni, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3½—5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 25. Juni, von mittags 12 Uhr ab an der IV. Rang-Abendkasse (Theatergebäude) zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt. Sp54

Mannheim, den 22 Mai 1918.

Hoftheater-Intendanz.

Gemälde-Ausstellung
Gebr. Buck
Heidelbergerstraße, O 7, 14
Telephon 1736.

Vom 22. Juni bis 5. Juli C96
SONDER-AUSSTELLUNG
von Werken des Mannheimer Malers
G. JOST.

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald
(Linie Hanau-Eberbach.)
Bestgl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäße gute Verpflegung. Prospekt 18.
San.-Rat Giggelberger. E30b

Dr. Henkel's und Dr. Sauer's
private V 601
Chemieschule für Damen in **Hannover**
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 31 B.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 23. Juni 1918.

Trinitatiskirche: Morgens 8.30 Uhr Predigt, Garnis.-B. Achtnich; morgens 10 Uhr Predigt, Pfarrer Renz. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst Pfarrer Renz. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Achtnich.

Jungbusch-Pfarrei, Pfarrh. Jungbuschstr. 9: Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schenkel.

Konkordienkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan von Scheepffer, morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, B. Achtnich. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan von Scheepffer. Abends 6 Uhr Predigt, B. Jundt.

Christuskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, B. Jundt, morgens 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Dr. Hoff.

Friedenskirche: Morgens 8.45 Uhr Christenlehre, Pf. Knoblech, morgens 10 Uhr Predigt, Pf. Gebhard, morgens 11 Uhr Christenlehre, Pf. Gebhard.

Johanniskirche: Morg. 10 Uhr Predigt, Pf. Weihheimer, morg. 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Weihheimer.

Lutherkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pf. Dr. Lehmann, morgens 11 Uhr Christenlehre Pfr. Dr. Lehmann.
Lehmann, morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, B. Erckenbrecht.

Melanchthon-Pfarrei, Uhlandschule: Morg. 10 Uhr Predigt, Pf. Rothenhöfer, morgens 11 Uhr Christenlehre, Pf. Rothenhöfer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Diakonissenhof: Morgens 10.30 Uhr Predigt, Pf. Dr. Hoff.

Neckarspitze: Morg. 10 Uhr Predigt, Pf. Schenkel, morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Schenkel.

Diakonissenhauskapelle: Morgens 10.30 Uhr Predigt, Pf. Schoene.

Kriegs-Gottesdienste. Trinitatiskirche: Dienstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr, Pf. Achtnich. Christuskirche: Mittwoch, den 26. Juni, abends 8 Uhr, Pf. Dr. Hoff. Lutherkirche: Mittwoch, den 26. Juni, abends 8.30 Uhr, B. Erckenbrecht. Konkordienkirche: Donnerstag, den 27. Juni, abds. 8 Uhr, Garn.-B. Achtnich. Friedenskirche: Donnerstag, 27. Juni, abends 8 Uhr, Pf. Knoblech. Johanniskirche: Donnerstag, 8½1 ang.

Neckarau. ½10 Predigt, ½11 Kindergottesdienst der Nordpf. 1 Uhr Christenlehre der Nordpf., Pfr. Roll. — Donnerstag, 8 Uhr Andacht, Pfr. Roll.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6, 2)

Sonntag nachmittags 4 Uhr öffentlicher Vortrag: „Merkmale der Jüngstgerichtszeit!"
G. Hellmann, Missionar.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, Vormittags 10 Uhr: Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Welk über: „Die Poesie des alten Glaubens", in der Aula des Realgymnasiums, Tulla-straße 4. Mitwirkung des Kinderchors.

Bibliothekstunde findet statt jeden Mittwoch abend von 7 bis ½8 Uhr in U 5, 14.

Donnerstag, Abends 8½ Uhr: „Sittliche Lebenskunde", in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, vormittags 10 Uhr, Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwedel.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 37 | Erscheint jeden Samstag, den 22. Juni | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg. | 1918

Der Verkehr mit Obst aus der Ernte 1918 hier

Lieferungsbestimmungen betreffend.

Wie bereits vorher mitgeteilt, die §§ 1, 2, 7, 8 und 10 der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 1. Mai 1918 (RGBl. Seite 298), betreffend den Verkehr mit Obst aus der Ernte 1918 und die Bekanntmachung betreffend Mindestpreise und Höchstpreise vom 27. Mai 1918 (Reichs- und Staatsanzeiger vom 27. Mai 1918, Seite 1199) hierzu, sowie die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 31. Mai 1918, die Preise für Obst aus der Ernte 1918 betreffend (RGBl. S. 451/452) und die Bekanntmachung betreffend Mindestpreise für Obst vom 1. Juni 1918 hierzu (Reichs- u. Staatsanz. S. 122/123) zur öffentlichen Kenntnis.

Erlaubnis wird hiermit noch bekannt, daß durch die Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Mai 1918 die Beschlagnahme des Obsts zugunsten der Kommunalverbände verfügt worden ist. Darnach darf jetzt das Schlagen des Obsts ohne weiteres eingestellt werden und es dürfen die Eigentümer und die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Obstmengen in den erstmaligen und angemessenen Grenzen verfüttern: Verzehrungen von Obst sind zulässig 1. an den Kommunalverband, 2. sowohl es sich um Obst aus Landlieferungen handelt, an die militärischen Proviantämter und Antikontaktstellen, 3. an andere Gewerbe innerhalb des Kommunalverbandes nur dann, wenn der Empfänger einen Erlaubnisschein eines Kommunalverbandes nachweist.

Alle anderen Verfügungen über Obst bedürfen der Genehmigung der Obstverfügungsstelle beim Großh. Bad. Landesamt in Karlsruhe. Zur Verfügung mit der Gabe ist Kleinmengen des Kranksheitsfalls durch den Kommunalverband, zu Kranksheiten militärischer Behörden ein Beschlagnahmeverfahren erforderlich, der in unserem Bezirke vom zuständigen Bürgermeisteramt eingeleitet wird.

Mannheim, den 14. Juni 1918.

Großh. Bezirksamt — Abt. V. —

Verordnung über den Verkehr mit Obst aus der Ernte 1918, vom 1. Mai 1918.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen vom 22. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 351) in Verbindung mit der Bekanntmachung betreffend Ergänzung der Verordnung vom 22. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 351) wird verordnet:

§ 1. Für Zwecke der Kriegswirtschaft sind insbesondere Obst aus der Ernte 1918, und zwar 700 000 Tonnen bis 31. August 1918, 200 000 Tonnen bis 30. November 1918, 1 200 000 Tonnen bis 31. März 1919 und 200 000 Tonnen bis 31. Mai 1919 aufzubringen und abzuliefern.

Mindestlieferungen an Obst sind in den einzelnen Bezirksteilen gemäß die werden auf das Lieferverhältnis des nachbarlichen Zeitraums angerechnet.

Die zu liefernden Mengen dienen zur Versorgung des Heeres und der Bevölkerung. Der Gesamtanteil der Bundesstaaten wird durch den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts bestimmt.

§ 2. Die zu liefernden Mengen werden vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts auf die einzelnen Bundesstaaten und Staatsgebietsteilen unter Zugrundelegung der Erntesicherung verteilt.

Innerhalb der einzelnen Bundesstaaten und Staatsgebietsteilen haben die Landeszentralbehörden die Unterverteilung auf die gemäß § 17 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) zu bildenden Lieferungsverbände, innerhalb der Lieferungsverbände diese die Unterverteilung auf die Gemeinden und Gutsbezirke, innerhalb der Gemeinden und Gutsbezirke diese die Unterverteilung auf die einzelnen Gemeinden vorzunehmen. Die Lieferungsverbände können an die Unterverteilung auf die Erzeuger auch unmittelbar vornehmen. Innerhalb erfolgt die Unterverteilung der bis zum 31. August 1918 anzubringenden Menge von 700 000 Tonnen. Diese muß bis zum 1. Juni 1918 durchgeführt sein. Die Unterverteilung der Mengen von 1 650 000 Tonnen muß bis zum 1. September 1918 vorgenommen sein.

§ 3. Die Lieferungsverbände können die Verteilung der Mengen über den Verkehr mit Obst hinaus unmittelbar vornehmen.

§ 4. Die Lieferungsverbände können die Verteilung der Mengen an die Verbraucher mittelbar durch die Gemeinden und Gutsbezirke vornehmen.

§ 5. Die Gemeinden und Gutsbezirke können die Verteilung der Mengen an die Verbraucher mittelbar durch die Gemeinden und Gutsbezirke vornehmen.

§ 6. Die Gemeinden und Gutsbezirke können die Verteilung der Mengen an die Verbraucher mittelbar durch die Gemeinden und Gutsbezirke vornehmen.

§ 7. Durch eine nach den §§ 1 bis 6 zugelassene Verteilung oder Verwendung wird die Beschlagnahme beendet.

§ 8. Die Beförderung von Obst mit der Eisenbahn regelt die Eisenbahnordnung des Kriegsministeriums und der Kommunalverbände vorzugsweise in solchen Fällen von der Eisenbahnverwaltung des Kriegsministeriums abgesehen werden kann, bestimmt das Ministerium des Innern. Die Beförderung von Obst mit Automobilen, abgesehen von der Eisenbahnverwaltung, bedarf der Genehmigung der Gemeinde-Verwaltungsämter. Ausnahmen für den Kommunalverband, nur zulässig auf Grund eines vom Kommunalverband aufgestellten, auf einen bestimmten Zeitraum lautenden Beförderungsscheines. Mit Genehmigung der Versorgungsstelle können Kommunalverbände die Ausführung der Beförderungsscheine in bestimmten Zeiten den Bürgermeisterämtern übertragen.

§ 9. Über Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der §§ 8 bis 8 ergeben, entscheidet endgültig ein bei der Obstversorgungsstelle eingesetzter Schiedsgericht, über dessen Zusammensetzung das Ministerium des Innern nähere bestimmt.

Verzeichnis der Verordnungen.

§ 10. Die Kommunalverbände haben den gesamten Ertrag der Ernte des Jahres 1918 in ihren Bezirken genau zu erheben und das Ergebnis der Versorgungsstelle anzuzeigen. Die Erhebung hat auf Grund der Erntekarterhebung und der Schätzung des durchschnittlichen Ertrages auf 1 Hektar zu geschehen, wobei außer den Wiesen und allen Arten von Streuobst auch die Futterpflanzen zu berücksichtigen sind.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, über die wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die Vorräte von Obst, Auskunft zu verlangen. Die Gesetzvertreter des Reichskanzlers oder Reichskanzlers pflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 604) übertragen Auskunft zu verlangen. Wenn sich für unzulässig, die Aufforderung zur Ueberlassung von Obst nach § 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 u. ff. zu erlassen.

§ 11. Über den Verbleib Ihres Gesetzes haben die Kommunalverbände aufzunehmen und zu dem Zweck für den Kreisbezirk der im Bezirk vorhandenen Vorräte unter den Tierhaltern Korne zu treffen. Letzteres geschieht durch Ausleihung von Kontrollbüchern; diese haben nur für den Bezirk des Kommunalverbands Geltung.

§ 12. Sofern die im Bezirk des Kommunalverbands vorhandenen Vorräte an dem in § 11 vorgesehenen Zeitpunkt nicht hinreichen, hat der Kommunalverband dem Bedarf bei der Obst-Versorgungsstelle anzumelden. Diese hat ihm die erforderlichen Gemeinden und Ueberschußkommunalverbänden zuzuweisen.

Die Ueberschußkommunalverbände ist von der Versorgungsstelle zu bestimmen, welche Gemeinden den einzelnen Tierhaltungen Obst verfüttert werden dürfen.

§ 13. Die Kommunalverbände können unter Umständen lediglich Handels die Versorgung mit Obst selbst übernehmen. Sind eine solche Versorgung erfolgen, so ist der Bezirk von Obst mittels Anschreibebuch zu bei den Beauftragten des Kommunalverbands zulässig.

§ 14. Die Obstversorgungsstelle ist berechtigt, in denjenigen Kommunalverbänden, welche sich unter Stände erstellen, die zum Ausleihen, innerhalb des Bezirks erforderlichen oder die für Bedarfskommunalverbände ihrer aufgegebenen Gemeinden aufzu-

Verfügung des Heeres und der Bedarfsverbände umgestellten Gemeinden:

2. Verzichtung von Obst an die Obstversorgungsstelle im Falle des § 14;
4. außerdem die Beschlagnahme an bietenden Erzeugern, welche einen vom Kommunalverband ausgestellten Anforderschein (§ 11) nicht vorweisen vermögen.

§ 15. Tierhalter dürfen von ihren Obstbäumen die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Obstmengen in den erstmaligen und angemessenen Grenzen verfüttern. Der Kommunalverband kann für seinen Bezirk oder Teile des Bezirks bestimmen, welche Obstmengen den einzelnen Tierhaltungen, welche verfüttert werden dürfen. Auch die Obstversorgungsstelle ist berechtigt, den zulässigen Verbrauch festzusetzen.

§ 16. Die Beförderung von Obst mit der Eisenbahn regelt die Eisenbahnordnung des Kriegsministeriums und der Kommunalverbände vorzugsweise in solchen Fällen von der Eisenbahnverwaltung des Kriegsministeriums abgesehen werden kann, bestimmt das Ministerium des Innern. Die Beförderung von Obst mit Automobilen, abgesehen von der Eisenbahnverwaltung, bedarf der Genehmigung der Gemeinde-Verwaltungsämter. Ausnahmen für den Kommunalverband, nur zulässig auf Grund eines vom Kommunalverband aufgestellten, auf einen bestimmten Zeitraum lautenden Beförderungsscheines. Mit Genehmigung der Versorgungsstelle können Kommunalverbände die Ausführung der Beförderungsscheine in bestimmten Zeiten den Bürgermeisterämtern übertragen.

§ 9. Über Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der §§ 8 bis 8 ergeben, entscheidet endgültig ein bei der Obstversorgungsstelle eingesetzter Schiedsgericht, über dessen Zusammensetzung das Ministerium des Innern nähere bestimmt.

Verzeichnis der Verordnungen.

§ 10. Die Kommunalverbände haben den gesamten Ertrag der Ernte des Jahres 1918 in ihren Bezirken genau zu erheben und das Ergebnis der Versorgungsstelle anzuzeigen. Die Erhebung hat auf Grund der Erntekarterhebung und der Schätzung des durchschnittlichen Ertrages auf 1 Hektar zu geschehen, wobei außer den Wiesen und allen Arten von Streuobst auch die Futterpflanzen zu berücksichtigen sind.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, über die wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die Vorräte von Obst, Auskunft zu verlangen. Die Gesetzvertreter des Reichskanzlers oder Reichskanzlers pflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 604) übertragen Auskunft zu verlangen. Wenn sich für unzulässig, die Aufforderung zur Ueberlassung von Obst nach § 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 u. ff. zu erlassen.

§ 11. Über den Verbleib Ihres Gesetzes haben die Kommunalverbände aufzunehmen und zu dem Zweck für den Kreisbezirk der im Bezirk vorhandenen Vorräte unter den Tierhaltern Korne zu treffen. Letzteres geschieht durch Ausleihung von Kontrollbüchern; diese haben nur für den Bezirk des Kommunalverbands Geltung.

§ 12. Sofern die im Bezirk des Kommunalverbands vorhandenen Vorräte an dem in § 11 vorgesehenen Zeitpunkt nicht hinreichen, hat der Kommunalverband dem Bedarf bei der Obst-Versorgungsstelle anzumelden. Diese hat ihm die erforderlichen Gemeinden und Ueberschußkommunalverbänden zuzuweisen.

Die Ueberschußkommunalverbände ist von der Versorgungsstelle zu bestimmen, welche Gemeinden den einzelnen Tierhaltungen Obst verfüttert werden dürfen.

§ 13. Die Kommunalverbände können unter Umständen lediglich Handels die Versorgung mit Obst selbst übernehmen. Sind eine solche Versorgung erfolgen, so ist der Bezirk von Obst mittels Anschreibebuch zu bei den Beauftragten des Kommunalverbands zulässig.

§ 14. Die Obstversorgungsstelle ist berechtigt, in denjenigen Kommunalverbänden, welche sich unter Stände erstellen, die zum Ausleihen, innerhalb des Bezirks erforderlichen oder die für Bedarfskommunalverbände ihrer aufgegebenen Gemeinden aufzu-

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass mein lieber guter Sohn, unser Bruder

Gefreiter

Gustav Zeller

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der bad. silb. Verdienstmedaille

Tiefbautechniker im städt. Gas- und Elektr.-Werk

am 7. Juni infolge Granatsplitter-Verletzung im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magdalena Zeller Witwe geb. Münch
Karl Wilh. Zeller
Friedrich Zeller
Elise Zeller. 1500a

MANNHEIM (F 5, 13), den 22. Juni 1918.

Unser lieber Sohn

stud. jur.

Heiny Mayer

Gefreiter in einem Feld-Artillerie-Regiment

starb am 17. ds. Mts. im Alter von noch nicht 20 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung, die er am 12. d. Mts. erlitt. N99

In tiefer Trauer:

Familie Notar Mayer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gefl. abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach soeben eingetroffener Nachricht aus dem Felde, ist mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter 1509a

Diplom-Ingenieur

Franz Goerig

Offizier-Stellvertreter in einer Minenwerfer-Kompagnie
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse u. der bad. Verdienst-Medaille

durch Granatsplitter den Heldentod für das Vaterland gestorben.

In tiefster Trauer:

Friedrich Goerig
Walter Goerig
Ernst Goerig, Leutn. u. Komp.-Führer z. Zt. im Lazarett verw.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

MANNHEIM (Rheinstr. 4), den 22. Juni 1918.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

---

1. Wie entferne ich den **beissenden Tabakgeschmack** zugl. Anleitg. z. Beizen, 2. Seifenherst. v. Backren, Zigaretten, Kautabak usw. ohne Hilfsmittel. II. Pflege der angebauten Tabakpflanzen und Verarbeiten zu B 82m

Rauchtabak

4. Verarbeiten von Blättern und Blüten

zu Tabakersatz

leichte Anleitungen, jede 50 Pfg.

Beize für Tabak und Ersatz

(ähnl. Varinnasgeschmack) leicht 1.90 M. Mittel 2.50 M, stark 2.90 M. Jede Packung reicht für 5 Pfund Tabak.

G. Beller, Rösrath (Rhld.)

Französische Stunden

M. Marius Ott, P 3, 4. P15a

Ein seidener Na

Regenschirm

blieb Donnerstag abend an einer Bank im Schlossgarten stehen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. B 1, 7a III.

Sprach- u. Nachhilfe-unterricht. Staatl. geprüfter Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beautf. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Dietsch, Rheinhäuserstr. 50, 1 Tr., Nähe Tattersall. Wala

---

Privat-Handelsschule **STOCK** G.m.b.H. P 1, 3 Tel. 1782 Prospekte kostenlos.

Damen

finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei

Hebamme Jäger

N 3, 13b. — Tel. 2667. K26a

Empfehle meine 1805a

Schuhbesohl-Anstalt

Adolf Hirsch
K 4, 4, 2. St.

Damen

finden liebev. Aufnahme unt. strengst. Diskret. bei Frau Schmiedel, Weinheim, Mittelg. 11. T2b6a

---

30 000 Mark

zum Ankauf eines sehr rentablen, seit mehr als 20 Jahren bestehend. Geschäfts, gegen gute Verzinsung u. Sicherheit von Selbstgeber zu leihen gesucht. 1586a

Gefl. Angebote unter S. S. 43 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Statt Karten.

Lina Klein
Willy Erdmann
Verlobte.

Mannheim, Kobellstr. 14 z. Zt. Berlin
Juni 1918. 1568a

Schöne Andenken

von unseren gefallenen Helden
:: sind lebenswahre Bilder. ::

garantiert prima Bromsilber.

Vergrößerungen nach jedem Bilde werden in der Preislage von M 10.— an, sowie Verkleinerungen, Broschen, Anhänger, Medaillon, Busennadeln usw. von M 4.— (in bester Ausführung) an gefertigt.

Prima Vergrößerungen 35 × 45 cm in Brustbild, Kniestück oder ganze Figur M 22.50 von jedem Bilde, ob eine Gruppe oder Einzelaufnahme. Senden Sie ein Bild ein, sodann erhalten Sie eine prima Vergrößerung oder Anhänger in der von Ihnen gewünschten Preislage. Bildgröße für Vergrößerungen 18 × 24 M 10.—, 24 × 30 M 15.—, 30 × 40 M 20.—

Versandbedingungen: ½ Vorausbezahlung, Rest Nachnahme, ab Bretten inkl. Verpackung, welche zum Selbstkostenpreis berechnet. Erfüllungsort Bretten.

W. Nelke, Bretten (Baden).

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**

Inh. Dr. phil. Knoke

staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a

Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)

Telephon 5070

Neue Kurse

(in allen Handelsfächern u. Sprachen)

beginnen 2. Juli

Prospekte und Auskunft kostenlos.

Eiserne Wendeltreppe

43 Stufen, 1,40 m Durchmesser, tadellos erhalten, sofort zu verkaufen. Na24a

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kessel-Öfen

in grosser Auswahl sofort ab Lager lieferbar

Ph. J. Schmitt, U 1, 16. 1145a

Werkstätte.

Werkstatt od. Lager

z. Verm. Tattersallstr. 22 1311a

Offene Stellen

Hervorragend tüchtiger arbeitsfreudiger **Kriegsbeschädigter** (K. u.) **Kaufmann,** bisher in leitender Position, sucht um seiner Hilfsdienstpflicht zu genügen für Kriegsdauer

ehrenamtlichen Posten

bei Behörden oder Kriegsindustrie.

Gefl. Angebote wollen unter S. W. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes gerichtet werden. 1598a

---

Für die Durchsicht von **Feldkraftwagen** und **verschiedenen Instandsetzungsarbeiten** daran **sucht** eine Firma im Westen Deutschlands geeignete, militärfreie

Automobilmonteure

die selbständig zu arbeiten verstehen und möglichst **Führerschein 3b besitzen.** Offerten an **Auto-Mafam, G. m. b. H., Rheydt.** E50a

---

Tüchtige Dreher Maschinenschlosser und Mechaniker

für Motoren- und Apparate-Reparaturen sowie ein

älterer Bauschlosser

für kleinere Schmiedearbeiten gesucht.

Würtenberger & Haas

Elektrotechnische Reparaturwerkstatt

Schwetzingen (im Wumbalager).

Persönliche Vorstellung am Sonntag, den 23. Juni vorm. 10 bis 11 Uhr in Mannheim H 4, 16—18 oder wochentags in Schwetzingen. E500

Tüchtige Schlosser,
„ Dreher,
„ Elektromonteure
„ Packer und
„ Hilfsarbeiter

werden wollen sich persönlich melden bei der

Papyrus Akt.-Ges. Mannheim-Waldhof.

Fräulein

für Buchhaltung und Korrespondenz von hiesiger Weingroßhandlg. **gesucht.** Es wollen sich nur Damen melden, die solchen Posten schon bekl. haben. Angeb. m. Gehaltsanspr. an **L. Kinzinger,** Jungbuschstr. 19. 295

Eine Existenz

gründen sich Reisende, Vertreter und Kriegsinvalide durch Vertrieb meines gesetzlich geschützten E621

Million. Massenartikels

überall Massenabsatz. Verdienst der kauft. Preis 60 Pfg., kein Ersatzmittel, sondern wirklich gut Ware. Original-Muster franko geg. Einsendung v. M. 1.— **Josef Baumgartner** Fabrikation und Versand Chemischer Artikel **Mainz a. Rh.** Holzmarkt 41

Photograph

mit guter Erfahrung in Aufnahme von Innenräumen zur Anfertigung einer größeren Anzahl Photos gesucht. 1?9

Angebote unt. J. D. 101 an die Geschäftsstelle.

Ehrbarer tüchtiger

Schuhmacher

auch taubstumm, der selbständig arbeiten kann, für meine Reparaturwerkstatt bis ob. Aug. Juli gesucht. **S. Lauchheimer,** Schuhgeschäft, **Grünstadt** (Pf.). 1566a

---

Zum sofortig. Eintritt suchen wir ein Gs98

Fräulein

welches in **Registratur, Stenographie u. Schreibmaschine** perfekt ist.

Schriftliche Angeb. unt. **N. B. 102** an die Geschäftsstelle dies. Blattes einreichen.

Sauberer

Hausbursche

der Radfahren kann, sofort gesucht. Ca84

G. Belbe, D 2, Nr. 14.

Fräulein

repräsentable Erscheinung mit g. Umgangsformen für angen. Reiseposten gef. Ausführliche Angebote mit Bild unter **K. 681** an **Haasenstein & Vogler, A.-Ges., Mannheim.** 1588a

---

Größ. Warengeschäft sucht ein G927

Fräulein

welches mit **Registraturarbeit, vertr. ist.** Solche, die gleichzeitig **Zentrale u. Schreibmaschine bedienen können,** werden bevorzugt. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. unt. **E. M. 379** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Tüchtiges

Fräulein

zum Besuch der Stadtkundschaft von größerem Emaryd Geschäft evtl. zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter S. P. 40 an d. Geschäftsst. 1570a

Tüchtige Friseuse

die gut Ondulieren kann gesucht 1576a

G. Herrle, C 2, 24.

Tüchtiges ehrliches

Mädchen

oder **Kriegersfrau** zum 1. Juli auf 2 Mon. z. Kind gesucht. **Kaiserring 46 III.** 1586a

---

Tüchtige

Putzverkäuferin

gesucht. Za95

Geschw. Wolf

P 7, 1.

Kinderfräulein

in besseres Haus sofort gesucht. 1588a

Pagelsohn, B 1, 5.

Lehrmädchen

für feines Detailgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. G95

Angebote unter H. T. 194 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Köchin

d. Hausarbeit übernimmt und **Zimmermädchen** gesucht z. 1. Juli n. **Frau Oberst Krüger,** L 1, 2, III. 1167a

---

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. sof. od. 1. Juli ges. 1875a

L 12, 8, 1 Treppe.

Perfektes

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht von Sa98

Frau Frz. Ningelgen

N 1, 4.

Tüchtiges ehrliches

Alleinmädchen

sofort gesucht. Ja96

Zu erfr. Meerfeldstr. 65 II

Tüchtiges

Kinderfräulein

tagsüber gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle. Zb98

Ein braves fleißiges

Mädchen

gesucht auf 1. Juli. 1582a

Seckenheimerstr. 98, p.

Ordentl. Frau oder Mädchen

z. Führung d. H. frauenlosen Haushalts für ganz od. tagsüber sof. gesucht. Zu erfrag. **P 7, 3,** part., Büro. 1467a

---

Junges, kräftiges

Mädchen

tagsüber einige Stunden zur Hausarbeit gesucht. **L 13, 1,** II Trepp. Ma88

Für Frauen W88

Monatsstelle

N 7, 40, Büro.

Tüchtige

Putzfrau

sogleich gesucht. Sp92

E 6, 1.

Monatsfrau

für Büro (Oststadt) gesucht. 1606a

Angeb. u. S. H. 48 an die Geschäftsstelle bes. Bl.

Monatsfrau

oder **Mädchen** für einige Stunden täglich, oder 2—3 mal wöchentl. gesucht. 1600a

Prinz Wilhelmstr. 19, IV.

Stellen-Gesuche

Wo kann ein junges **Mädchen** mit Töchterschulbildung die

Zahnpraxis

erlernen. 1482a

Angebote unt. Q. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Erste Verkäuferin

d. Kolonialwaren-Branche sucht sich, am liebsten als

Filialleiterin

oder ähnliche Stelle, zu verändern. Angebote mit näh. Angaben erbet. unt. **E. C. 28** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Dame

mit längerer Lazarett-Tätigkeit möchte halbe Tage bei Arzt oder Zahnarzt assistieren. Angebote unter H. S. 198 an die Geschäftsstelle Ze95

Älteres, tüchtig. Fräulein, mit allen vorkommend Handarbeiten vertraut, tüchtige 1566a

Köchin sucht Stellung

in kleinem, kinderlosem Haushalt. Angebote mit Gehaltsangabe unter **N. 23** an die Geschäftsst.

Verkäufe

Vornehmer

Landsitz

sehr schön und sonnig am Wald und nahe Bahnhof einer Vollbahn, 45 km von Mannheim-Ludwigshafen gelegen, 1913/14 erbaut, mit allen modernen Bequemlichkeiten, Zentralheizung, Warm- und Kaltwasserversorgung, elektr. Licht, Wohndiele nebst 9 bzw. 11 Zimmern, 2 vornehm ausgestatteten Badezimmern, Dienstbotenbad, Veranden, Terrassen, Autostall usw., inmitten eines 8 Morgen großen Geländes gelegen, zu verkaufen. Anfragen unter **A. Z. 49** an die Geschäftsstelle d. „Pfälz. Kurier", Neustadt a. d. Haardt. C 98

Aus Privatbesitz

eine große Sammlung

bestehend aus:

Antiken Schränken, 1 Büfett, Truhen (darunter 1 bemalte Hochzeitstruhe) Stühle, Standuhren, Oelgemälden, Studien, antiken Gemälden, Aquarellen, Temperagemälden, Skizzen (gerahmten u. ungerahmten Originale und Kopien) alte Waffen, Helme, Instrumenten, Perserteppichen, Teppiche, Figuren (darunter alte holzgeschnitzte), Lüsterweibchen, Steinen u. Münzen, alten handbemalten Pergamenten, Initialen, Wappenbriefen, Siegeln, Zunftbriefen, alten Büchern, Urkunden, neueren Büchern, Prachtwerken, Stammbäumen, alten Stichen, Kunstdrucken, Kunstblättern, künstl. Photographien, Lotintafeln und diversen Altertümern und kunstgewerblichen Gegenständen gelangt zum Verkauf. 1364a

Mannheim, Akademiestraße 10,

Gutsrod.

Besichtigung auch Sonntags. — Verkauf täglich ab 10 Uhr.

Telefon Nr. 2128.

In verkehrsreicher Stadt der Rheinpfalz mit Sitz aller Behörden ist ein freistehendes

Bäckerei-Anwesen

mit 2 schön. Wohnungen (5 Zimmer u. 6 Zimmer 2c.) elektr. Licht, laut. Wasser, Laden, sow. Schweinestall für **18000 Mk. zu verkaufen.** Ang. unt. J. C. 108 an die Geschäftsstelle.

Existenz.

Besseres, gut gehendes, noch weit hebungsfähiges

Lebensmittel-Geschäft

krankheitshalb. sofort zu verkauf. Birka 2500 Mk. bar erforderlich. Liebhab. wollen sich melden unter **O. B. 77** a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. 1377a

---

Pianos b. Demmer, Ludwigshafen Mittelsbachstr. 43. 85a

Ein noch fast neuer, gut erhaltener

Landauer

mit gutem Lederdach zu verkaufen. Zu erfr. bei **Adam Heimling, Neckarau** Friedrichstr. 57. 1596a

---

1 Schreibtisch
1 Chaiselongue
1 pol. Bett
1 Zinkbadewanne

preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. 1405a

Conrad,

Gontardstraße Nr. 4.

Ladeneinrichtung

m. Glastüren, Schublad. u. Marmortheke zu verkaufen bei **Schröchaus,** Spelzenstr. 5. 1550a

---

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen

Größte Auswahl

Aberle

G 3, 19 Zeile

Tafel-Klavier

(Schiedmayer) gut erhalt. zu **verkaufen.** Ze95

Näh. 2—3 **Rathaus.**

Zwei gut erhaltene doppl.

Bettstellen

m. Mtz., a. eine 90 cm, abzug. **Heuler, Seckenheimerstr. 30 IV** links 1582a

---

Zwei noch gut erhaltene

Bettsofaroste

billig abzugeb. **G. Jann,** Friedrichsplatz 12, Hinterhaus 1 Treppe. 1607a

---

Trauerhut

fast neu, preisw. abzugeb. **Dostmann,** Waldhofstr. 196

Zu verkauf. große Posten **Schuhwichse, Schuhfett, Ofenglanz, Gerlin, Stärke, Emailputz, Nappen, gefüllte Postkarten, Feldpostkartenbriefe, Bürstenadeln, Griffel, Fliegenfänger, Haushaltartikel, Galanterie, Luxuswaren.** Für Händler Rabatt. 1536a

G. Dambach, Q 1, 12, Lad.

Eleg. Schlafzimmer

umständehalber preiswert abzugeben. Näh. **Sützlind, U 1, 11.** 1594a

---

Gebr. Bettstatt m. Rost zu verkaufen. 1602a

Zu erfr. **Kühnle,** Meßplatz 2, 2. Stock links, von 5—6 Uhr. 1603a

---

Eine gute

Geige

mit Kasten u. Bogen zu verkaufen.

Knabe, Frankenthal Wörthstrasse 13.

Schreibmaschine

„Imperial" 1445a noch guterhalt. zu verkauf. **Holzwarth,** Dammstr. 5, 4.

Zwei schöne

Küchen

preiswert zu verkaufen.

Gregor Gärtner

Schreinermeister

Biernheim. 1885b

---

1 Holzwaschzuber, neu
1 Kinderlaufstuhl, neu
div. Zeichenbretter

billig abzugeben 1571a

W. Bader

Heinr. Lanzstr. 29 III

---

1 Kleiderschrank

zu verk. Zu erfr. **Rheindammstr. 66, IV,** rechts vorm. v. 10—12 Uhr. 1420a

---

Wegen Platzmangel zu verkaufen: 1 rot. **Plüschdiwan, Rauchtisch, Trümeaspiegel** u. versch. **Bilder.** Anzuf. Sonntag u. Montag nachmittag. **Krappmühlstr. 99,** 1. St. rechts. **Seifter.** 1542a

---

Zu verkaufen 1528a

4 Junge Rehpinscher

Schenk, zur Rennwiese.

Großer Schreibtisch

mit Aufsatz u. Rolladenverschluß, amerik. System, 1½ m breit mit ausziehbarer Platte, dunkel Eiche pol. Pe Jugendeinrichtung mit Sessel, für Privatbüro geeignet, zu verk. 1531a

John, Landteilstraße 1.

Hofhund

(Lemberger Rasse) wachsam, verk. 95

Mack, Schriesheim.

Eleg. Puddigrohrmöbel zu verkaufen. **Wühler, Rich. Wagnerstr. 1.** 1574c

---

Gänse zu verkaufen

Fröhlich, Worms Speyergasse 5 Postk. gen. 1584a

Einige schöne, guterhaltene (bereits wie neu)

Möbelstücke

abzugeben. Ang. **Degler, K 1, 10,** 2. St. 1592a

Kauf-Gesuche

Wir suchen

kleinere Kassenschränke

zu kaufen.

Angebote mit Maßangaben eventl. kleinen Skizzen sowie Preise an J89a

Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Abt. Installationen

Mannheim, O 4, 89.

Schmirgelleinen

in der Körnung von 0—6 zu **kaufen gesucht.** Preis pro 100 Blatt Mk. 50. T96

Angebote mit Angabe des vorhandenen Vorrates erbittet

H. Schulz Hütten- und Industriebedarf

Zwickau, Sa., Spiegelstr. 52.

Ein Haus

gut rentiert, mit Werkstatt, Lindenhof bevorzugt, gegen entsprechende Anzahlung **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter S. T. 44 an die Geschäftsst. 1588a

Ein ein oder zwei Familienhaus

mit 4—6 Zimmer mit Zubehör, in Feudenheim, Käfertal oder Neckarau sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unt. S. V. 46 an die Geschäftsst. 1601a

Guterhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote unter P. Q. 60 an die Geschäftsst. 1621a

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Zuwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4, 1 III.** Td5

---

1 Kassenschrank

2 Schreibtische (Diplomat) z. kauf. gesucht. **Kolonialwarenhandlung Lehmann,** Ludwigshafen a. Rh., Schillerstraße 9. 1485a

---

Neues oder gebrauchtes

Damenrad

ohne Bereifung oder mit Ersatzbereif. kauft Z90 **Karl Schmidt, Ludwigshafen a. Rh.,** Pfalzstr. 4.

Zu kaufen gesucht ein

Kinderwagen

auch guter 1522a

Schenk, zur Rennwiese.

Ca. 500 □m helle Arbeitsräume

möglichst parterre, **zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote mit Preis unter **S. L. 36** an die Geschäftsstelle erbeten. 1557a

Heirat

Heirat.

Privatbeamter, 26 Jahre alt, in gesicherter Position, 6000 M. Einkommen, leicht kriegsbeschädigt, sucht mit jüngerer Dame im Alter von 22 bis 24 Jahren **zwecks späterer Heirat** in Verbindung zu treten. Da Vermögen vorhanden, auch solches erwünscht, jedoch nicht Bedingung. 1562a

Damen aus guten bürgerlichen Kreisen, die auf ein gemütliches Heim reflektieren und durch häusliche Erziehung und Herzensbildung für eine glückliche Verbindung Gewähr leisten, werden gebeten, nähere Mitteilung unter Beifügung eines Bildes unter S. O. 39 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. zu senden.

Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Math. Bankbeamten in gut. sich. Pos. diese sich Gelegenheit, mit vornehm, distret. Wege vermögend. Frl. a. g. Fam., 26 Jahre alt, kennen zu lern. zw. sp. **Heirat.** Zuschriften unter H. L. 180 an die Geschäftsstelle d. Pfälzer Kurier, Neustadt a. d. H. Da94

Heirat.

Frl., 27 Jahre alt, ev., wünscht mit solid. Herrn, Witwer mit Kind nicht ausgeschloss., bekannt zu werd. Nur ernstgemeint, m. Bild erwünscht. 1547a

Zuschr. unt. **B. C. 30** an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermietungen

Wohnungen

A 3, 7a 2 St.

zwei 3 und 4

Zimmerwohnungen

zu vermieten. Auskunft und Besichtigung nur Montags und Dienstags

---

D 2, 9 Planken

Schöne 5 Zim.-Wohnung m. all. Zubeh., 3 Trepp., zu vm. Näh. das. 1479a

---

Beilstr. 24 5. St. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 1613a

Schwetzingerstr. 66

4 Zimmer und Küche an nur ruhige Familie sofort beziehbar zu verm. Näh. 1618a **J 1, 15, II.**

Schöne

5—6 Zimmerwohnung

mit eingerichtetem Bad, Speisekammer und Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. Na98

Näh. **Schimperstr. 20 II.**

Telefon 3506.

Vermietungen

Möblierte Zimmer

Mannh. Wohnungsnachweis, Büro **G 4, 12.** Fernruf 6920 2700

Für Vermieter kostenlos.

H 3, 8 4. St.

Möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 1450a

L 2, 12

2 Tr. lks., schön möbl. Zim. an Herrn zu verm. 1420a

P 1, 7a IV.

Separat. gut möbl. Zim. a. Herrn sof. z. vm. 1580a

Q 1, 15

2 Treppen, möbl. Zimmer, sofort oder 1. Juli z. v. 1562a

Q 2, 13, 1 Tr.

Wohnung 2—3 Zimmer, Bad, Elekt., möbl. oder leer, an bess. Herrn zu vermieten. 1596a

---

Q 2, 21 3. St.

Schön möbl. Zim., Nähe Plankenl., sof. od. 1. Juli z. v. 1579a

---

Collinistr. 10

2 Tr. l. gut möbl. Wohn- und Schlafzim. z. v. 1556a

Gontardstrasse 3

part. links.

Sehr vornehm möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort od. 1. Juli zu vermieten. 1496a

---

Luisenring 59 part.

Möbliert. Zimmer mit guter Pension an jungen Herrn per 1. Juli zu vermieten. 1585a

---

Tullastr. 10 4 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. 1516a

Möbl. Balkonwohnzim.

mit Klavier und Schlafzimmer zu verm. **Mach. Lenaustr. 57, 2. St.** 1536a

---

In schöner, freier Lage der Oststadt 1—2 elegant

möbl. Zimmer

m. Klavier, ev. auch Kost, an sol. Dauermieter bill. zu vermieten. 1548a

Anfragen bei der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Miet-Gesuche

2 od. 3 Zimmerwohn.

mit Zubehör, in gutem Hause, von Lehrerin gesucht. Angebote unter **R. P. 15** a. d. Geschäftsstelle bes. Bl. 1498a

---

Eine helle Werkstatt

für Automobil-Reparatur geeignet, sowie 3 oder 4 **Zimmer und Küche zu mieten gesucht.** 1409a

Angeb. m. Preisangabe unter **O. M. 87** an die Geschäftsstelle bes. Bl.

Werkstätte

für zuhiges Geschäft im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle bes. Bl. 1358a

---

Werkstatt

mit elektr. Anschluß zu mieten gesucht. Angeb. u. **J. L. 195** a. d. Gesch. Ta90

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Sonntag, den 23. Juni 1918
6. Vormittags-Aufführung.
Die Arbeiterdichter unserer Tage
Anfang 11¼ Uhr. Ende 12¾ Uhr.

Abend-Aufführung.
52. Vorstellung im Abonnement A.
Die Walküre
Kassenöffn. 5 Uhr Anf. 5½ Uhr Ende n. 10 Uhr
Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 23. Juni 1918
Alt-Heidelberg
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Turnverein Mannheim von 1846.
Ordentliche Mitglieder-Versammlung am Samstag, den 29. Juni ds. Js., abends 9 Uhr im Wirtschaftszimmer unseres Vereinshauses.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung u. Rechnungsablage 1198
2. Vorstandswahlen.
3. Verschiedenes.
Wir ersuchen unsere Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Dalli-Glühstoff
zum Plätten und Bügeln
mit jedem Glühstoff- und Kohleneisen ist in der altbewährten Friedensqualität in allen besseren Eisenwaren- und Drogengeschäften wieder zu haben. V77n
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.
Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Fliegerschäden.
Näheres durch die Generalagentur Karlsruhe, Karlstrasse 8¾, Fernsprecher Nr. 332 und die Hauptagenturen Mannheim:
Firma WILH. SCHREIBER, B 1, 6, Fernsprecher 171
und
PAUL BENFEY, Augusta-Anlage 31, Fernspr. 7226
E11a

Vom 24. Juni ab gibt es wieder
Erbsen
auf dem Felde
Francksche Gutsverwaltung
Strassenheim.

Auswärtige helle und dunkle 1281
Biere
in Fass und Flaschen an ständige Abnehmer abzugeben. Näheres Bernh. Augartenstr. 89, Tel. 2586.

Flügel und Pianinos
von THURMER
vorzügliches Fabrikat in mittlerer Preislage vorrätig bei Jb90
Heckel Pianolager O 3, 10

Schreibmaschinen
all. Syst. neu u. gebr., stets sofort lieferbar. 12064
Th. Diener, Heidelberg Mühlbacherstraße 44.

Abschriften
auf Schreibmaschinen u.
Vervielfältigungen
fertigt 972
H. Kraus
D 2, 11. Anruf 2282.

Briefumschläge.
Verlang. Sie m. konkurrl. Angebot! Frankomuster gegen Freimarke! Heinz Hartung, Leipzig-Co. 6115

Matratzen Anfertigung! solid. Ausführ.
Albert Sommer, Heidelberg, Hauptstr. 80.
T96a

Geb. Fräulein
empfiehlt sich zum Nähen in und außer dem Hause. Näh. E 2, 11 im Laden. 1585a

Brüsseler Spanzband
Ohne Erfindung für Jeden ist dieser Spanzband Deutsches Reichs-Patent
Ohne Federn, Ohne Dornschnalle, Ohne Schenkelriemen
Muster-Versand gegen Nachnahme. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spanz
Unterkochen (Württemberg) No. M. (729c)

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
U 5, 1—4 u. 22.

Empfehle stehende
Parkettböden
billiger als Linoleum, ferner Abhobeln, Schleifen u. Wachsen schmutziger Parkettböden. Reparaturen.
Johannes Röth
Spez.-Geschäft f. Parkettfußböden
Hebelstrasse 19
Fernspr. 7157. 872a

Glühstrümpfe
für Hängo- u. Stehlicht
Zylinder.
R. Armbruster, E f, 13.

Postkarten
von der Somme und den Vogesen nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausf. auf gutem Karton.
48 Muster Mk. 2.—.
Blumenpostkarten
für alle Zwecke passend, 50 ff. Muster Mk. 2.—.
Frontpostkarten
einfarb. Ansichten etc. 100 Muster Mk. 2.—.
Paul Rupps, 820
Freudenstadt 182.

In kriegswichtigen
Betrieben erlangen Sie rasch Stellung durch den grossen Arbeitsmarkt des „Süddeutschen Industrieblatt" Stuttgart, Sedanstr. 50
Verlang. Sie Probeheft.
K42 a.

Zellstofffabrik Waldhof.

Aktiva — **Bilanz am 31. Dezember 1917.** — **Passiva**

Aktiva	M.	₰	Nach Genehmigung durch die General-Versamlg.: M.	₰
Liegenschaften Waldhof	172 422	—	163 800	90
Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Quaianlage Waldhof M. 1 544 248,25				
Fabrikgrundstücke, Eisenbahn-, Hafen- und Kanalanlage Tilsit M. 768 664,05	2 312 910	30	2 186 290	78
Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Waldhof M. 10 752 158,73				
Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Tilsit M. 8 136 050,97	8 888 204	70	8 099 781	[illegible]
Fertige Fabrikate	464 864	75	464 864	75
In Fabrikation befindl. Stoffe	206 494	20	206 494	20
Rohstoffe u. Brennmaterialien	929 665	14	929 665	14
Ersatz u. Betriebsmaterialien	2 172 721	15	2 172 721	15
Holzvorrat einschl. gekaufte Waldungen	21 816 492	23	21 816 492	23
Schiffspark und Gebäude im Auslande	789 004	85	789 004	85
Debitoren	24 442 325	07	24 442 325	07
Avale M. 305 724,60	—	—	—	—
Vorausbezahlte Zinsen und Versicherungs-Prämien	382 715	87	382 715	87
Wechsel	275 215	33	275 215	33
Kasse	141 303	09	141 303	09
Effekten und Beteiligungen	41 908 874	41	41 908 874	41
Effekten der Dr. Carl Clemm-Stiftung	147 000	—	147 000	—
	115 050 313	86	111 126 518	55

Passiva	M.	₰	Nach Genehmigung durch die General-Versamlg.: M.	₰
Aktienkapital	32 000 000	—	32 000 000	—
Anleihe Waldhof 1900	5 871 000	—	5 871 000	—
Anleihe Waldhof 1908	6 594 000	—	6 594 000	—
Anleihe Tilsit	3 911 000	—	3 911 000	—
Anleiheteilungskonto	199 440	—	199 440	—
Reservefonds	—	—	400 000	—
Spezialreserve	—	—	500 000	—
Kriegsrückstellungen	35 514 762	05	40 346 295	[illegible]
Unterstützungsfonds	300 000	—	300 000	—
Rücklage für Löhne, Selbstversicherung, Berufsgenossenschaft, Talonsteuer usw.	4 005 321	90	4 045 721	90
Kreditoren	12 026 645	61	12 026 645	61
Avale*) M. 305 724,60	—	—	—	—
Nicht erhobene Dividenden	2640	—	2640	—
Anleihezinsen bis 31. Dezember 1917	249 721	87	249 721	87
Dr. Carl Clemm-Stiftung	159 356	50	159 356	50
Gewinn	14 716 324	26	—	—
Der nach Genehmigung durch die Generalversammlung folgende Verwendung find. soll:				
Kriegsrückstellung M. 4,631,582.88				
Abschreibung auf Anlagen i. Mannheim und Tilsit „ 3,228,698.54				
Zuweisung z. Reservefonds „ 400,000.—				
Zuweisung z. Spezialres. „ 300,000.—				
Zuweisung z. Rücklage für Talonsteuer „ 40,000.—				
15 % Divid. „ 4,800,000.—			4 800 000	—
Vortrag auf neue Rechn. „ 421 008.24			421 008	24
	115 050 313	86	111 126 518	55

*) Außerdem besteht eine Bürgschaft für nord. Nr. 650000.— für die A/S. Stordö Kisgruber in Stord, sowie die selbstschuldnerische Bürgschaft für die von der Russischen Aktiengesellschaft Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau in Livland ausgegebenen Teilschuldverschreibungen. Hiervon waren nach unseren Notizen am 31. Dezember 1917 noch im Umlauf . . . . . M. 13 963 000.—
davon in unserem Besitz . . . . . „ 1 041 000.—
planmäßig wären in den Jahren 1916 und 1917 noch auszulosen gewesen . „ 467 000.—

Soll — **Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1917.** — **Haben**

Soll		M.	₰
1917 Dezbr. 31	An Unkosten, Gehälter, vertragsmäßige und statutenmäßige Gewinnanteile usw. M. 2 655 882.29		
„ „ „	Steuern u. Umlagen „ 430 482.83	3 086 365	12
„ „ „	Gratifikat. an Beamte, Werkführer u. Arbeiter M. 765 285.50		
„ „ „	Arbeiter-Krankenkasse-Beitr. u. Krankengeldzuschüss. „ 59 167.56		
„ „ „	Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Prämie „ 84 524.96		
„ „ „	Kriegsbeih. „ 372 432.01		
„ „ „	Arbeiter-Inv. und Altersversicherungs-, sowie Angestellten-Versicher.-Beiträge „ 40 739.14		
„ „ „	Arbeiter-Speise- u. Bade-Anstalts-Beiträge „ 85 866.16	1 305 465	06
	Gewinn	14 716 324	26
		19 108 154	44

Haben		M.	₰
1917 Dezbr. 31	Per Ueberschuß auf Waren-Konto und Ertrag aus Effekten	19 108 154	44
		19 108 154	44

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus den Herren:
Dr. phil. und Dr. ing. h. c. Adolf Clemm, Geh. Kommerzienrat, **Mannheim**, Vorsitzender
Dr. med. h. c. Carl Haas, Geh. Kommerzienrat, **Mannheim**, stellvertretender Vorsitzender
Hermann Clemm, Fabrikdirektor, **Gernsbach**
Max Cornelius, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, **Berlin-Grunewald**
Theodor Frank, Kommerzienrat, **Mannheim**
Dr. Wilhelm Haas, Rechtsanwalt, **Mannheim**, Schriftführer
Dr. David von Hansemann, Geh. Medizinalrat, Professor, **Berlin-Grunewald**
Dr. Richard Ladenburg, Bankdirektor, **Mannheim**.

In der heute stattgehabten Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1917 auf **15 %** festgesetzt.

Die Auszahlung für den Ertragnisschein pro 1917 (Nr. 30) mit **Mk. 150.—** erfolgt von Montag, den 17. Juni ds. Js. ab außer an unseren Kassen bei
der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim,**
Herrn E. Ladenburg in Frankfurt a. M.,
der **Berliner Handelsgesellschaft, Berlin.**

Die dem Turnus gemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats:
Herr Direktor **Hermann Clemm** in Gernsbach,
Herr Kommerzienrat **Theodor Frank** in Mannheim
wurden wiedergewählt.

Mannheim, den 15. Juni 1918.

Die Direktion.

A97

Bad Langenschwalbach im Taunus
Stahl- und Moorbad
Trink- und Luftkur
Herzbad · Frauenbad
Heilkräftig gegen
Blutarmut · Rheumatismus
Nervenschwäche
Prachtvolle Waldungen, ausgedehnte Anlagen. Verpflegung gesichert.
Auskunft Prosp. durch den Verkehrsverein
E50b

Herbst-Mustermesse Leipzig
vom 25. bis 31. August 1918
Kauf u. Verkauf von Industrie-Erzeugnissen aller Art in größtem Maßstabe, Treffpunkt der Industriellen und Einkäufer aus Deutschland, dem verbündeten u. dem neutralen Ausland.
Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig
oder das Königlich Sächsische Konsulat in Mannheim
B13a

Marke Theia
Zellstoff-**Treibriemen Transportbänder**
Lt. Prüfungszeugnis d. techn. Hochschule Berlin
1230 kg. Bruchfestigkeit bei 100 ½m. Riemenbreite.
Mech. Faserstoff-Zurichterei
Theod. Landauer MANNHEIM
Abteilung: Treibriemenfabrik.
Marke Theia
No81

Zerkleinerungs-, Mahl- und Transport-Anlagen
B30a
Neue Almag-Mühle D. R. P. ang. | Simplex-Perplex-Mühle D. R. P.
beste Mahlmaschinen
für Laub, Reisig, Schilf, Stroh, Heu, Heidekraut Maiskolben usw. usw. | für die Vermahlung v. alt. Rückstäd., Spreu Wicken, Raden usw.
zur Bereitung von **Ersatzfuttermitteln** jeder Art.
10 000 zirka Mahlmaschinen geliefert 10 000
bestens bewährt, unübertroffen, unersetzlich.
Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft Augsburg „A 145"
Aelteste ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen.
Bulldogg-Steinbrecher, Kugelmühlen, Windsichter, Koksbrecher usw.

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Tag.
Neue Kurse beginnen: 1. Juli.
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.